Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 26 (1917)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erscheint jeden Samstag | Sechsundzwanzigster Johrgang | Paraît tous les Samedis Vingt-sixième Année INSERATE: Die simpolities Pitituille ofter deren Raum 20 Cis., für American multiantichen Umprumg 40 Cis. Schollen Fr. 1.25
ABONNEMENT: SchWilliz [shirt, Fr. 10. –, halb]shirt, Fr. 6. –, vierteljährt, Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 10 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
ABONNEMENT: SchWilliz [shirt, Fr. 10. –, halb]shirt, Fr. 3.50, vierteljährt, Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 10 Monat Fr. 1.25. AUSLAND

ANNONCES: Igner relations provened de l'étrager 8. 50. pour les aumones provened de l'étrager 80 de, richains fi 1.25 per petite de l'étrager 80 de, 150 million et provened de l'étrager 80 de, 50 million et consider était de la interne amontes.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10—7 6 mois fr. 6—7 mois fr. 2.50 mois fr. 2.50 intois fr. 1.25 — et al. 15—80 mois fr. 2.50 intois fr. 1.25 — et al. 15—80 mois fr. 2.50 intois fr. 3.50 intois fr. 3.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung vom Tode folgender Mitglieder

Herr Charles Gransèe in Beckenried, persönliches Mitglied,

starb am 18. März, im Alter von

Frau Rosette Häsler geb. Stauffer Mitinhaberin des Golfhotel Alpenblick in Interlaken

starb am 19. März, nach langem Leiden, im Alter von 67 Jahren.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes: Der Präsident: Dr. O. Töndury.



Auszug aus dem Protokoll

Verhandlungen des Vorstandes

Dienstag, 13. März 1917, vorm. 9 Uhr, im Hotel Gotthard in Zürich.

Anwesend sind:

Herr Dr. O. Tönduru, Präsident,

- L. Gredig, Vizepräsident, E. Bezzola, Beisitzer,
- A. Brenn.
- Ch. Elsener,
- E. Stigeler, Sekretär.

Verhandlungen:

- 1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.
- 2. Hilfsaktion. Der Vorstand hält zu-nächst eine eingehende Besprechung mit Hrn. Prof. L. Gomberg in Genf über das von diesem ausgearbeitete Gutachten über die Sanierungsausgearbeitete Gutachten über die Samierungs-möglichkeiten der infolge des Krieges not-leidenden Hotelbetriebe. Dieses Gutachten soll neben dem von Herrn Bankdirektor Blankart verfassten Exposé: «Ueber eine staatliche Hilfeleistung zugunsten der Hotelerie in der Schweiz» die Grundlage für die am Nachmit-

stattfindende Konferenz des Vorstandes Vertretern des Bankgewerbes und der

Lieferanten bilden.

Laut den Ausführungen des Herrn Gomberg
sollte die Sanierung des Hotelgewerbes nach
zwei Richtungen eingreifen:

zwei kichtungen eingreifen:

a) in bezug auf die Festigkeit seines finanziellen Status, behufs Entlastung von den drückenden schweren Chargen;
b) in bezug auf die innere Verwaltung der Hotels, deren Betriebsführung einer Korrektur nach ihrer kaufmännischen Zweckmässigkeit bedarf.

Zur Realisierung dieser Thesen erscheint die Schaffung eines zentralen offiziellen Sanie-rungs-Institutes zum Zwecke des Schutzes des gesamten Hotelgewerbes unentbehrlich. gesannten indegewerbes mentbemen. Die ses Institut, welches die Gesamtinteressen aller schweizerischen Hoteliers vertreten musi-sollte auf dem Prinzip der Solidarität alle Interessenten des Hotelgewerbes aufgebaut

Interessenten des Hotelgewerbes aufgebaut werden, um ein maximales Ergebnis der vereinigten Ziele und Bestrebungen zu zeitigen und ein mächtiges Mittel der organisierten Selbsthilfe zu werden.

Als Organ der Selbsthilfe sollte in Form einer Genossenschaft eine Treuhandstelle aus dem Schosse der Hoteliers selbst hervorgehen, mit einem Zentralvorstand und Zentralleitung. In den einzelnen Landesteilen würden Zweignanstalten errichtel, deren Wirkungskreis sich auf die in ihrem Rayon befindlichen Hotels erstreckt. Die Zentralstelle würde, neben der Oberaufsicht und Leitung der Zweigstellen, gleichzeitig auch einen bestimmten Rayon bedienen können. dienen können. Die Treubandstelle sollte die offizielle Ver-

Die Treuhandstelle sollte die offizielle Vermitherin zwischen den Genossenschaftern und ihren Gläubigern sein. Die Genossenschafter müssten sich verpflichten, ausschliesslich durch die Vermittlung der Treuhandstelle alle ihre Abmachungen mit den Gläubigern besorgen zu lassen: keine Liegenschaften, Anlagen und Mobiliar dürften veräussert, verpfändet oder abgetreten werden ohne Zurateihung der Treuhandstelle. Durch die Konzentrierung aller Sanierungs-Operationen bei der zentralen Treuhandstelle würden ihre Autorität und ihre Machtbefugnisse, die Interessen der einzelnen Hoteliers zu wahren, die höchste Potenzierung erhalten.

essen der einzeinen Hoteliers zu währen, die höchste Polenzierung erhalten. Nach dem Projekt des Herrn Gomberg könnte sich durch die vorgesehene Bildung eines Genossenschaftskapitals die Treuhand-stelle zu einer Treuhandbank ausbilden lassen, indem an die Treuhandstelle eine Bankabtei-

indem an die Treuhandstelle eine Bankabtei-lung angegliedert würde, eventuell sei die Gründung einer besonderen Hotelbank ins Auge zu fassen.

Nach eingehender Beratung ist der Vor-stand zum Schlusse gekommen, es sei die Schaffung einer Treuhandstelle im Sinne des Gutachtens des Herrn Gomberg anzustreben, dagegen aber von der Gründung einer Hotel-bank wegen der Unmöglichkeit ihrer Finan-zienzung abzusehen. zierung abzusehen.

(Schluss der Vormittags-Sitzung 12 Uhr; Fortsetzung nachmittags 2 Uhr.)

Zu der Nachmittagssitzung sind ausser Herrn Gomberg Herr Bankdirektor Blankart. Luzern, und ein weiterer Vertreter des Bank-gewerbes, sowie eine Abordnung des Hotel-lieferantenverbandes erschienen. Die allseitige Aussprache ergibt, dass die Schaffung einer Treuhandstelle durch den Schweizer Hotelier-Verein unbedigt als notwendig erschlet wird Treunandstelle durch den Schweizer Froteller-Verein unbedingt als notwendig erachtet wird und dass zur Durchführung einer finanziellen Hilfsaktion beim Bundesrat die Errichtung einer Zinsenamortisationskasse als Zweig der Nationalbank gemäss den Vorschlägen des Herrn Blankart angeregt werden soll.

Vorstand wird die notwendigen zur Verwirklichung dieser Projekte Schritte unverzüglich vornehmen.

- 3. Einschränkung der Lebenshaltung. Der vom Sekretär vorgelegte Entwurf fi Zirkular an die Mitglieder über die Au Ausfüh rung des Bundesratsbeschlusses betreffend der Einschränkung der Lebenshaltung wird ge-
- 4. Unlauterer Wettbewerb. Ein lokaler Hotelier-Verein führt wegen eines in verschie-denen Tagesblättern erschienenen Kollektiv-inserates, in welchem eine Anzahl Hoteliers in einem bekannten Kurorte Pension unter den im Hotelführer angegebenen Minimalpreisen anbietet, Beschwerde. Der Vorstand be-schliesst, den zuständigen Lokalverein auf die Angelegenheit aufmerksam zu machen und

auf Abhilfe zu dringen.
Immer wieder gehen der Vereinsleitung därüber Klagen zu, dass an Hotelgäste, die dem betreffenden Absender nicht näher bedem betreffenden Absender nicht naher be-kannt sind, Prospekte gesandt werden, um sie von ihrem derzeitigen Hotel wegzulocken. Der Vorstand muss daran erinnern, dass diese Art der Reklame von jeher vom Verein als illoyal verpönt wurde und daher nicht geduldet werden kann.

- 6. Aufsichtsratswahlen. Mit grossem Be-fremden hat der Vorstand davon Kenntnis er-halten, dass ein in der französischen Schweiz erscheinendes Hotelfachblatt unbefugter Weise die kürzlich stattgefundenen Aufsichtsratswahlen im Kreise I zu beeinflussen suchte, indem len im Kreise I zu beeinflussen suchte, indem es an die Vereinsmitglieder ein besonderes Zirkular erliess, und dessen Wortlaut auch im Blatte selbst veröffentlichte, um für gewisse Persönlichkeiten Stimmung zu machen. Der Vorstand muss gegen die Einmischung Dritter in interne Vereinsangelegenheiten energisch Protest einlegen und sich für die Zukunft derartige Mitarbeiter verbitten.
- 6. Genossenschaft zur Förderung des Hotel-6. Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Berner Oberland. — Der Oberländische Verkehrsverein teilt mit, dass sich die Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Berner Oberland jetzt konstituiert habe und dass auch dem Schweizer Hotelier-Verein eine Vertretung im Vorstande der Genossenschaft zugedacht worden sei. Indem der Vorstand die neue Organisation bestens begrüsst, betraut er mit seiner Vertretung in der Genossenschaft Herrn E. Seiler, Hotel Metropol, in Interlaken.

7. Diverses und Mitteilungen.

- a) Die Zuschrift eines Vereinsmitgliedes, nebst einem Beitrag zur Lösung der Hilfs-aktionsfrage wird zur Kenntnis genommen und verdankt.
- b) Die anlässlich des Jahreswechsels ver anstaltete Sammlung zugunsten des Tschumi-fonds hat den Betrag von Fr. 1256.75 ergeben. Den zahlreichen Spendern sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen

Schluss der Sitzung 51/2 Uhr.

Der Präsident: Dr. O. Töndury. Der Sekretär: E. Stigeler.

Lebenshaltung und angeblich üppige Mahlzeiten in den Hotels.

Je länger man sich mit dem Beschluss des Bundesrates über die Einschränkung der Le-benshaltung beschäftigt, umso mehr muss man darüber zum Zweifler werden, ob der ge-

wollte Zweck wirklich erreicht werden dürfte. Namentlich im Hinblick auf den Fleischkonsum sind solche Zweifel sehr wohl am Platze. Die zwei «fleischlosen» Tage, an denen Ge-flügel und Wild, Fisch und andere angenehme Ilugei und Wild, risch und andere angenenme Fleischplatten serviert werden dürfen, erschei-nen fast als Farce, wenn man einen Vergleich mit den analogen Verhältnissen des Auslandes zieht, und man muss gestehen, dass unsere oberste Behörde es dem Schweizer Volke sehr leicht gemacht, über die Tage der Einschrän-kungen hinwegzukommen. Das Privathaus inbegendens wird, eich, über schwale Kost leicht gemacht, über die Tage der Einschrän-kungen hinwegzukommen. Das Privathaus insbesondere wird sich über schmale Kost nicht zu beklagen haben, nachdem sich das Verbot mehrerer Fleischgänge pro Mahlzeit nur auf Hotels, Wirtschaften und ähnliche Be-triebe erstreckt, von einer Kontrolle des pri-vaten Konsums nur so nebenbei gesprochen wird und auch hinsichtlich der Festlichkeiten und Feierlichkeiten an fleischlosen Tagen für den Privathaushalt Ausnahmen und Konzes-sionen eingersimut werden, die für das Hotel sionen eingeräumt werden, die für das Hotel und verwandte Unternehmen nur aus «erheb-lichen dringenden Gründen» zulässig sein

Das Schweizer Volk hat ferner allen Anlass, sich für die gute Zensur zu bedanken, die ihm indirekt durch das Kreisschreiben des Volkswirtschaftsdepartements ausgestellt wird. Wenn man das liest, könnte man denken, wir Wenn man das liest, könnte man denken, wir Schweizer seien die reinsten Heiligen, denen Absichten auf Hamsterei weltenfern liegen, und dass es nur einer leisen Mahnung zur bessern Einsicht bedürfe, um unser Publikum ohne Zwang auf den Wegen sparsamer Lebenshaltung einherwandeln zu lassen. Darum auch nimmt der Bundesratsbeschluss, wenn man von Hotel-, Wirtschafts- und ähnlichen Betrieben absieht, nirgends den Charakter eines Verbotes an und auch das erläuternde Kreisschreiben des Volkswirtschaftsdepartents begnügt sich damit, in milden Worten zu sagen, es scheine «vor allem eine Pflicht der Solidarität zu sein, dass heute die Lebenshaltung etwas ausgeglichen werde und nicht der Solidarität zu sein, dass heute die Lebenshaltung etwas ausgeglichen werde und nicht einzelne, deren Mittel es erlauben, trotz der Knappheit der Bestände und der hohen Preise, so weiter leben, wie es in normalen Zeiten der Fall war.» Folgt dann noch der schöne Appell an das Pflichtgefühl der Bevölkerung, ihre Befriedigung «incht in der Umgehung der neuen Vorschriften zu suchen, sondern darin, zu deren Vollzug Hand zu bieten», so haben wir ein erhebendes Bild von fast väterlichem Vertrauen, das nur darin etwas an Glanz einbüsst, dass eben diejenigen, «deren Mittel es erlauben», über die Vertrauensseligkeit von oben herab ins Fäustehen lachen und nach wie vor mit der vollen Kelle anrichten werden, im Gegensatz zu den weiten Kreisen des wie vor mit der vollen Kelle anrichten werden, im Gegensatz zu den weiten Kreisen des Mittel- und Arbeiterstandes, die sich in ihrer Lebenshaltung schon bisher nach der Decke strecken mussten. Wenn daher der Bundes-ratsbeschluss den erhofften Zweck: Einsparung der Fleischbestände, erreichen wollte, so hätte er zu mindest von der Einführung der Fleischkarte begleitet sein oder auch den reireischkarte begehete sein oder auch den rei-chen Privathaushalt den gleichen Beschrän-kungen unterwerfen müssen, mit denen die Hotels und Wirtschaften bedacht wurden. Das mehrfach angetönte Kreisschreiben verkennt auch durchaus nicht den Nutzen der Fleischkarte, deren Einführung «viel bequemer» ge-wesen wäre; man hat sich aber doch vor die-sem Schritt gescheut, im Vertrauen, die ver-ständnisvolle Unterstützung des Volkes werde es nicht notwendig machen, den Kreis der eines nicht notwendig machen, den Kreis der einschränkenden Vorschriften zu erweitern oder zu verschärfen. Dieses Vertrauen ist gewiss rührend und mag vielleicht auch gerechtfertigt sein, was aber u.E. keineswegs davon hätte abhalten sollen, die Einschränkungen

auch für den Privathaushalt mit einem gewissen Zwange zu verbinden. Das Pflichtgefühl und die Solidarität unseres Volkes gewiss in allen Ehren; aber Zwangsmittel wären uns lieber gewesen, wo es sich um ein so wichtiges Problem handelt. Denn wie die Dinge nun einmal liegen, versprechen wir uns von der freiwilligen Einschränkung und der persönlichen Einsicht des einzelnen keinen grossen Effekt!

Uebrigens muss es in Hotelier- und Wirtekreisen denn doch einigermassen überraschen, dass sie mit einer andern Elle gemessen werden und dass das Vertrauen, das sozusagen dem ganzen Volke entgegengebracht wird, vor ihnen allein Halt macht. Nicht genug damit, dass der Beschluss nur dem Gastgewerbe gegenüber den Charakter eines Verbotes annimmt, scheinen die spärlichen Kontrollvorschriften, die im Kreisschreiben des Volkswirtschaftsdepartements figurieren, nur auf die Hotels, Restaurants und Wirtschaften anwendbar zu sein und auch hinsichtlich der Ausnahmen bei Festlichkeiten etc. schafft die Verordnung zweierlei Mass. Beim Privathaushalt wird nämlich ohne weiteres die Voraussetzung gemacht, dass nicht alle festlichen Anlässe an den gewöhnlichen Wochentagen stattfinden können, weshalb ihre Verlegung auf die Hotels und Schwesterbetriebe Ausnahmen nur aus «erheblichen, dringenden Gründen» bewilligt werden dürfen. Und zwar wird dieses schärfere Vorgehen gegen das Gastgewerbe damit begründet, dass man vom Schweizervolke verlangen dürfe, dass sich jeder an seinem Orte etwas einschränke. Denn es sei durchaus nicht notwendig, «in diesen ernsten Zeiten bei allen möglichen Gelegenheiten grosse und komplizierte Gastmähler zu veranstalten». Die Grosszahl der Hoteliers ist natürlich mit uns derselben Meinung! Eine gewisse Einfachheit ist «die mindeste Konzession, die dem Ernste der Lage gemacht werden kann», so lesen wir in dem Kreisschreiben; aber wäre es nicht weit rationeller gewesen, diese Notwendigkeit auch bezüglich des Privathaushalts etwas nachdrücklicher zu unterstreichen? Namentlich bei der als notrisch bekannten Tatsache, dass heute der Bedarf der Hotelerie kaum den hundertsten Teil des privaten Bedarfes ausmacht! Jedenfalls ist es für die Hoteliers zum mindesten betrübend, konstatieren zu müssen, dass auch an hoher Stelle immer noch die irrige Ansicht vorherrscht, in den Hotels sitze man trotz des Krieges an üppiger Festtafel, während is Kriegsausbruch an fortgesetzt, und nicht ohne Erfolg, auf eine Einschränkung

ten, die bezugichen, bereits zehnlanigen Fendenzen unseres Vereins, die auf die Menu-Reform abzielen, nicht einmal zu erwähnen!

Die irrtümliche Anschauung, als ob Lukullus in den schweizerischen Hotels immer noch Küchenmeister sei, scheint überhaupt und trotz gegenteiliger Darlegungen an dieser Stelle, noch in vielen Köpfen zu spuken. Auch die Tagespresse vermag sich von dieser Hypnose kaum freizuhalten und bringt von Zeit zu Zeit Stimmungsbilder über Gastereien, die einem das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. So liess sich wenige Tage vor Veröffentlichung des Bundesratsbeschlusses betr. Einschränkung der Lebenshaltung eine führende schweizerische Tageszeitung erzählen, die Bedenken gegen die Menueinschränkung, die seitens der Hoteliers und Wirte geltend gemacht wurden, seien jetzt geschwunden, nachdem durch den verschärften Unterseebootkrieg die Wirtschaftslage unseres Landes neuerdings erschwert worden und man Grund genug habe, «Ueppigkeiten» zu unterbinden. Die Einschränkung der Menus in den Gastwirtschaften entspreche aber auch dem allgemeinen Volksempfinden, denn es harmoniere schlecht zusammen, wenn man uf der einen Seite mit Erschwerungen der Lebensmittelbeschaffung, mit Entbehrungen und Sorgen zu kämpfen habe, während auf der andern Seite so üppige Mahlzeiten an der Tagesordnung seien, dass «das Fett dem Messer entlang hinunterlaufe». Des weitern wird in dem Blatt verlangt, der Bundesrat solle eine Menuverordnung erlassen, denn eine verständige Einschränkung der Hotelmahlzeiten entspreche dem gegenwärtigen Stand der Lebensmittelversorgung und dem Ernst der Zeit überhaupt. Schliesslich würden aber auch die Hotelgäste nichts schlechter dabei dahren, denn die Aerzte hätten schon lange gegen die überreichlichen Mahlzeiten und die «ellenlangen Menus» gepredigt, im grossen und ganzen leider mit negativen Erfolg, so dass man annehmen müsse, die bittere Notwendigkeit müsse die Menschheit lehren, sich mässiger und vernünftiger zu ernähren. In diesen Zeilen steckt natürlich viel Weis-

In diesen Zeilen steckt natürlich viel Weisheit, die nachhaltige und allseitige Beachtung verdient. Die Hoteliers sind auch ganz mit dem Prinzip einverstanden, dass nicht auf der einen Seite Not und Sorgen, auf der andern aber Ueppigkeit herrschen dürfe, denn Armut und Prunk gedeihen nicht unter einem Dach. Desgleichen wird sich das Gastgewerbe mit den Verordnungen des Bundesrates über die Sicherstellung der Landesversorgung auch dann abfinden, wenn es, wie es tatsächlich der Fall ist, die Beschränkungen sozusagen allein zu tragen hat, der Grundsatz der Parität zwischen Hotel und Privathaushalt also nicht gewahrt wurde. Es will uns ferner auch scheinen, der Beschluss hätte das beabsichtigte Ziel: «Ersparung und Streckung der Fleischvorräte» weit rascher und zweckdienlicher

erreicht, wenn der private Konsum gleichen Beschränkungen unterworfen worden wäre, wie das Hotel- und Wirtegewerbe. So aber ist ein Verbot zustande gekommen, das eigentist ein Verbot zustande gekommen, das eigentlich kein Verbot ist und sehr stark an die berühmten halben Massregeln erinnert. Völlig haltlos sind jedoch Bemerkungen wie züppige Mahlzeiten:, «ellenlange Menus» etc., soweit sie an die Hotelerie während des Krie ges gerichtet werden. Die Hotelerie hat den Ernst der Lage sozusagen vom ersten Tage des Krieges an begriffen und schon zu einer Zeit auf Sparmassnahmen hingewirkt, als die Privatkonsumenten noch lange bloss daran dachten, ihre Vorräte in selbstsüchtiger daran dachten, ihre Vorräte in selbstsüchtiger Absicht zu äufnen und dieserhalb die Lebens-mittelgeschäfte zu belagern. Schon Mitte August 1914 schrieben wir an dieser Stelle, «der Ernst der Lage fordert von den Hoteliers August 1914 schrieben wir an dieser Stelle, «der Ernst der Lage fordert von den Hoteliers vor allem eine zweckdienliche Organisation ihres Geschäftsbetriebes, namentlich unter Berücksichtigung des Lebensmittelmarktes. Wir richten daher an alle unsere Mitglieder die Aufforderung, mit den Vorräten an Bedarfsartikeln haushälterisch umzugehen, die Mahlzeiten möglichst einfach zu halten, die Zahl der Gänge zu reduzieren und tunlichst einheimische Produkte wie frische Gemüse, Obst und Käse heranzuziehen, dagegen die vielen überflüssigen Fleischgerichte wegzulassen. Bereits sind zahlreiche unserer Vereinshotels in diesem Sinne vorgegangen, unter voller Zustimmung ihrer Gäste, so dass man hoffen darf, die Hoteliers werden diesem Beispiel allgemein folgen». Diese Sätze wurden zu einer Zeit geschrieben, als noch kein Mensch daran dachte, der Krieg würde eine so gewaltige Ausdehnung erreichen und so lange dauern. Beweis genug, dass die Hoteliers schon frühzeitig die möglichen Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung in Betracht schon frühzeitig die möglichen Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung in Betracht zogen und Sparmassnahmen erwogen, diesen Schwierigkeiten zu begegnen. Allein die Hotelerie ist nicht bei der blossen Absicht stehen geblieben, sondern hat dem Wort die Tat folgen lassen. Die Hotel-Menus sind inzwischen in erheblichem Ausmasse reduziert worden und es hat eine Vereinfachung, sowohl bezüglich der Qualität wie der Quantität, Platz gegriffen, von der man sich früher kaum eine Vorstellung hätte machen können. Selbstverständlich gelangen im Hotel auch heute noch recht gute Menus auf den Tisch, allein den früheren, übertriebenen Luxus kennt man schon lange nicht mehr und das ist zum minfrüheren, übertriebenen Luxus kennt man schon lange nicht mehr und das ist zum mindesten ebenso sehr eine Folge besserer Einsicht der Hoteliers wie eine Folge der allgemeinen Teuerung und des zunehmenden Mangels. Am guten Willen der Hoteliers zur Vereinfachung der Speisenzettel hat es also keineswegs gefehlt, und wenn heute in der Tagespresse noch von sellenlangen Menusgesprochen wird, so beweisen derlei Behauptungen eine Villiger Unkenntnis der wirklichen gespitchen wit, so beweisen dertei behatp-tungen eine völlige Unkennthis der wirklichen Verhältnisse. Im Gegenteil hat die steigende Teuerung ganz automatisch zur Verein-fachung der Hotelküche geführt und nament-lich im Fleischkonsum eine Oekonomie ge-zeitigt, die sich durch die behördlich vorge-schriebenen Einschränkungen wohl kaum schriebenen Einschränkungen wohl kaum noch steigern lässt. Damit nicht genug, ge-denkt aber der Schweizer Hotelier-Verein noch einen Schritt weiter zu gehen und die vereinfachten Menus auch für die Zeit nach

vereinfachten Menus auch für die Zeit nach dem Kriege für seine Mitglieder verbindlich zu erklären.

Im übrigen betrachten es die Schweizer Hoteliers, gleich wie alle andern Konsumentenkreise, als vaterländische Pflicht, im Verbrauch aller Lebensmittel grösste Sparsamkeit walten zu lassen. Dieses Prinzip ist ihnen, wenn man so sagen darf, in Fleisch und Blut übergegangen; sie würden es aber ihrerseits freudig begrüssen, wenn die gleiche Mässigkeit auch im reichen Privathaushalt betätigt würde!

Ueber den Wert der Berufsorganisation

veröffentlicht das «Hotel», Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, einen Artikel, der zwar vorwiegend deutsche Verhältnisse visiert, aber ebensogut für unsere schweizerischen Verhältnisse geschrieben sein könnte, da er Gesichtspunkte berührt, die während dieser ganzen Kriegsdauer im Vordergrund auch unserer Interessen stunden. Der Aufsatz fönt an so viele verwandte Bestrebungen und Leitmotive unseres Vereins an und findet über den Wert einer machtvollen Berufsorganisation so beredte Worte, dass wir nicht umhin können, ihn auch an dieser Stelle wiederzugeben, in der Hoffnung, es möchten recht viele noch nicht organisierte Schweizer Hoteliers die entsprechende Nutzanwendung daraus ziehen und unserm Verein beitreten, dessen Initiative und zielbewusstem Schaffen schon so manche wertvolle Errungenschaft, so mancher Fortschritt auf dem Gebiete des Verkehrs wie der allgemeinen Wirtschaftspolitik zu verdanken sind und deren Nutzeffekt vor allem unsern Mitgliedern zugutekommen. Der Artikel lautet im wesentlichen wie folgt:

Nutzeffekt vor allem unsern Mitgliedern zugutekommen. Der Artikel lautet im wesentlichen wie folgt:
Hatte der Organisationsgedanke schon lange vor dem Kriege in allen Staaten und bei allen Völkern des Erdkreises Wurzel gefasst und auf die einzelnen Berufs- und Standesklassen eine mehr oder weniger in die Erscheinung tretende Wirkung und Anziehungskraft ausgeübt, so ist derselbe im Lauf des erschütternden Weltdramas geradezu zum Angelpunkt des Sinnens und Trachtens der alle verfügbaren Kräfte zusammenfassenden,

kämpfenden und nichtkämpfenden Nationen geworden. Das Wort Organisation hat seit Weltbeginn noch niemals die Bedeutung besessen, die es gerade im gegenwärtigen Völkerringen erlangt hat. Es bildet das Alpha und das Omega, das nicht allein die Staatenund Schlachtenlenker beherrscht, sondern auch die von ihnen regierten und geführten Völker und Heere in seinen Bann schlägt. Alles, was der Krieg an ungeheuren Werten hervorbringt und wieder verschlingt, ist auf den unwiderstehlichen Organisationsdrang eingestellt. Die Munitions- und Waffenerzeugung, sowie die Umstellung der Volkswirtschaft und die Lebensmittelversorgung bilden trypische Beispiele hierfür.

gung, sowie die Umstellung der Volkswirtschaft und die Lebensmittelversorgung bilden typische Beispiele hierfür.

Was aber eine festgefügte, klug geleitete Organisation im Staats- und Wirtschaftsleben zu leisten vermag, das wird uns tagtfäglich in der eindringlichsten Weise vor Augen geführt. Der Krieg ist mit der Zeit über sich selbst hinausgewachsen und hat sich allmählich zu einem scharfen Wettkampf um die bessere Organisation herausgebildet. Fieberhaft trachten besonders die kriegführenden Nationen danach, sich gegenseitig in der Wahl der Mittel zum Sieg den Rang abzulaufen. Hat sich irgenwelche Organisation in einem Land bewährt, flugs versuchen die andern sie nachzuahmen und womöglich noch zu übertumpfen. So sehen wir heute den Geist der Organisation eine Macht entfalten, die man ihm zuvor niemals zugetraut hätte.

Spielt aber der Organisationsgedanke im

Spielt aber der Organisationsgedanke im gegenwärtigen Existenzkampfe der Völker sozusagen die Hauptrolle, so darf ihm im Daseinskampfe des Einzelnen zum mindesten keine geringere Bedeutung beigemessen

In gleichem Masse, wie der Krieg die gesinnungsverwandten Nationen und Völkerschaften zusammenschweisste, schlang er auch das Band, das in den letzten Jahrzehnten die einzelnen Erwerbs- und Berufsgruppen zusammenführte, immer enger und fester. Selbst dort, wo in Friedenszeiten das Zusammengehörigkeitsgefühl nur unbewusst im Busen schlummerte, hat es durch den tobenden Kampf aller gegen alle einen mächtigen Anstoss erfahren und ist mit elementarer Gewalt in die Gemüter der bis dahin ihrer Berufsorganisation Fernstehenden eingedrungen. Wie Schuppen fiel es von ihren Augen, ihnen, deren Leben früher in träger Beschaulichkeit und Sorglosigkeit dahinfloss, und die deshalb glaubten, jeder wie immer gearteten Organisation leicht entbehren zu können. Vielleicht auch in der uneingestandenen Erwartung, dass ja die Bestrebungen und Erfolge der Standesvertretungen dem ganzen Stande und mithin auch ihnen zu gute kommen, ohne dass sie es nötig hätten, selbst mit Hand anzulegen. Alles das ist mit einem Schlage anders geworden.

Schlage anders geworden.

Das gewaltigste Drama der Weltgeschichte hat eine Atmosphäre erzeugt, die das Gefühlsund Berufsleben der Gesamtheit wie des Einzelnen von Grund aus gewandelt hat. Diese Wandlung kommt ganz besonders im Wirtschaftsleben zum Ausdruck. Konnte der Einzelne in normalen Zeiten und Verhältnissen vielleicht noch mit einem Schein von Recht darauf verweisen, dass es ihm gelungen sei, sein Unternehmen auf die Höhe zu bringen und auf derselben zu halten, ohne irgend einer Berufsorganisation anzugehören, so dürfte es heute ausserordentlich schwer fallen, diesen Standpunkt ohne weiteres aufrecht zu erhalten. Die sowohl in den kriegführenden wie in den neutralen Ländern notwendig gewordene Organisation der Lebensmittelversorgung und Erzeugung wirtschaftlicher Bedarfsegenstände schaltete das freie Spiel der Kräfte nahezu vollständig aus. Mit geringfügigen Ausnahmen steht der Einzelne heute unter einem allgemeinen Zwang, den er aus eigenen Kräften weder zu erleichtern, noch sich demselben zu entziehen vermag. Machtund hilflos steht er der Wucht der Verhältnisse gegeniber. Wo aber die Kräfte des Einzelnen versagen, da tritt die Berufsorganisation in die Schranken.

Genau so wie der Staat die vollkommenste

Genau so wie der Staat die vollkommenste Organisationsform des politischen Gemeinschaftswesens darstellt, bildet auch die Berufsorganisation die vollkommenste Form des Zusammenschlusses der einzelnen Stände und Erwerbszweige in wirtschaftliche Gemeinschaftswesen oder Körperschaften. Und wie notwendig diese Organisationen sind, das hat deutlicher als je die jüngste Vergangenheit gezeigt, wo die Wirkungen des Krieges ehemals blühende Stände und Berufsklassen von der Bildfläche wegzufegen drohte, wären nicht die Berufsvereine rechtzeitig auf den Plan getreten.

Das gilt besonders auch von der Hotelindustrie, die schwerlich imstande gewesen wäre, den ungeheuren Erschütterungen der Kriegswirren standzuhalten, hätte ihr nicht eine machtvolle Organisation helfend und ratend zur Seite gestanden. Unüberwindlich dünkten die Schwierigkeiten, die sich dem Fortbestand und der Aufrechterhaltung der Hotelbetriebe entgegenstellten. Die vollständie Verschiebung seiner Existenzbedingungen stellte das Hotelwesen vor Aufgaben, zu deren Lösung die Kraft des einzelnen niemals ausgereicht hätte, und die daher der Berufsorganisation vorbehalten bleiben musste. Und wie sie an die Lösung dieser ununterbrochenen Kette von ausserordenlich schwierigen Aufgaben herangetreten ist und noch herantrit, ist zu bekannt, als dass es noch eines besonderen Hinweises bedürfte.

Der unbefangene und vorurteilslose Beobachter wird der Organisation der Hotelindustrie die Anerkennung nicht versagen,
dass sie den an sie gestellten Anforderungen
selbst unter den schwierigsten Verhältnissen
im vollsten Masse gerecht worden ist. Der
Hotelbesitzer aber weiss, dass er bei ihr für
alle seine Nöte und Sorgen jederzeit ein williges Ohr und eine kräftige Stütze für seine
berechtigten Wünsche findet. Manches Unheil konnte durch das Dazwischentreten der
Organisation sowohl für den Einzelnen wie
für den ganzen Stand verhütet, so manche beabsichtigte, das Gewerbe schwer schädigende
behördliche Massnahme gemildert und abgeschwächt werden. Das Ansehen, das sie sowohl bei den Behörden wie in der Oeffentlichkeit geniesst, gibt manchen Regierungsorganen nicht selten Veranlassung, die Standesvertretung vor der Entscheidung wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Ernährung und des
Reiseverkehrs zu Rate zu ziehen. Die Anregungen und Winke, die bei solchen Beratungen in ungezwungener Ausprache seitens
der berufenen Vertreter der Organisation gegeben werden können, fallen in der Regel
nicht auf unfruchtbaren Boden und gereichen
dem gesamten Stande zum Segen. Es würde
zu weit führen, wollte man den Nutzen, den
die Wirksamkeit einer festgefügten Organisation auch er Hinsicht zu stiften vermag, im einzelnen schildern. Die Mitglieder,
die die Tätigkeit ihrer Organisation mit Intersese verfolgen, wissen diesen Nutzen wohl zu
würdigen.

Es ist auch bekannt, dass je grösser und

Es ist auch bekannt, dass je grösser und mächtiger eine Organisation dasteht, je stärker und fühlbarer sich ihr Einfluss sowohl auf das Wirtschaftsleben wie auf die Gesetzgebung geltend macht. Kein Hotelbesitzer sollte daher versäumen, die Macht und das Ansehen der Berufsorganisation durch seinen Beitrittzuheben und zu stärken. Er leistet dadurch sich selbst und seinem Stande die wertvollsten Dienste. Wer es mit sich selbst und seinem Stande gut meint, wird nicht zögern, dem heute dringender als je an ihn ergehenden Rufe zu folgen, einzutreten in die Reihen derer, die mutig und unverdrossen der Hotelindustrie den heutigen Platz in der nationalen wie internationalen Volkswirtschaft erstritten haben, und die gewillt sind, ihr diesen Platz auch fernerhin zu erhalten und zu befestigen.

sen Platz auch fernernn zu erhalten und zu befestigen.
Gross und schwer sind die Aufgaben, die der Hotelindustrie in Gegenwart und Zukunft harren. Sie wird zunächst alle Kraft daran setzen müssen, um die ihr durch den Krieg noch weiter drobenden Gefahren nach Möglichkeit abzuwenden und die ihr auf nationalem Boden bereits erwachsenden Schäden auf ein unumgängliches Mass zu beschränken. Die Schwierigkeiten im nationalen Wirtschaftsleben sind so gross, dass sie nur unter Zusammenfassung und Anspannung aller Kräfte überwunden werden können. Will die Hotelindustrie lebensfähig bleiben, so wird sie ihre ganze Macht aufzubieten haben, um sich auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, vornehmlich im Ernährungen Einfluss zu sichern, der imstande ist, sich in der Gesetzgebung in noch nachdrücklicherer Weise als bisher fühlbar und geltend zu machen.

Aber damit nicht genug. Die Erfahrung

setzgebung in noch nachdrucklicherer Weise als bisher fühlbar und geltend zu machen.

Aber damit nicht genug. Die Erfahrung lehrt, dass das staatliche Interese sich in der Regel nur demjenigen Stande oder Berufszweig zuwendet, der den Nachweis erbracht hat, dass er nötigenfalls auch ohne fremde Hilfe auf eigenen Füssen zu stehen vermag. Das wird nur können, wer über dasjenige Mass von Unabhängigkeit und Selbständigkeit verfügt, das ihn befähigt, beim Zögern oder gar Versagen der öffentlichen Gewalten, die eigene Entschlossenheit in die Wagschale zu werfen und den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten. Da der einzelne Berufsangehörige naturgemäss nicht in der Lage ist, diese Voraussetzungen zu erfüllen, nimmt ihm die Berufsorganisation die Last ab. Sie ist die geborene Sachwalterin der ihr durch die Mitglieder anvertrauten Einzelinteressen, die durch den Zusammenschluss das Gut des ganzen Standes bilden und in dem Grundsatz: Einer für Alle und Alle für Einen ihren beredten Ausdruck finden.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Basel. Dem 26. Jahresbericht dieses Vereins enthehmen wir die folgenden Daten: Aus der Tätigkeit des Vorstandes ist zunächst die Initiative zu einem engeren Zusammenschluss der wirtschaftlichen Verbände Basels hervorzuheben. Die vom Verkehrsverein gemeinsam mit den hauptsächlichsten wirtschaftlichen Vereinigungen veranstaltete öffentliche Versammlung zu Safran, ander Herr Nat.-Rat Gelbke als Referent sprach nahm einen glänzenden Verlauf und hatte die Grindung der «Volkswirtschaftlichen Delegationzur Folge, ein Institut das berufen ist, der wirtschaftlichen Entwicklung der Studt Basel neuen Impuls zu geben. Ein wetteres Verteilung des Ausenstalte in der Verkehrs Verteilung des Ausens Ausenschaftlichen Entwicklung des Ausenschaftlichen Verteilung des Ausenschaftlichen Verteilung des Ausenschaftlichen Frequenz zu verzeichnen. 29,033 Personen haben im letzten Jahr den mündlichen Auskunftsdienst in Anspruch genommen. Davon waren 5,4470 Baster Einwohner. Von diesen Auskünften bezogen sich 5463 auf Hotels und Pensionen. 7264 auf Konsultationen von Adressbüchern und Zeitungen, 7274 auf Handel und Industrie, 2822 auf die baselsfädischen Verhältnisse. 2401 auf Reiseangelegenheiten und 3809 auf Verschiedenes. An Korrespondenzen gingen 2071 ein, wovon 1294 aus

der Schweiz, 313 aus Deutschland, 12 aus Amerika, 6 aus Afrika usw. Sachlich verteilt betrafen, 119 Korrespondenzen Hotel und Pensionen, 722 Korrespondenzen Hotel und Pensionen, 772 Korrespondenzen Hotel und Pensionen, 772 Korrespondenzen Hotel und Densionen, 772 Korrespondenzen Hotel und Densionen, 772 Korrespondenzen die baselstädischen Verhällnisse und 533 Korrespondenzen Diverses. Der Bericht führt dann ca. 50 typische Fälle von Anfragen aus dem Ausnach nach Bezugsguellen von Waren aller Art an Diese Beispiele beleuchten in interessanter Weiselte durch en Krieg geschaffene wirtschaftlieb Lage. — Der Bericht spricht sich auch über die durch den Krieg geschaffene wirtschaftlieb Lage. — Der Bericht spricht sich auch über diesehr wesentlich beschränkten Verkehrsbedingungen für die Verbindung der Stadt Basel mit dem Innud Ausland aus. An eine Herbeiführung besserer Zustände ist aber vorderhand nicht zu denken. Inter Mitwirkung des Verkehrsvereins wurde die Automobilverbindung des Bundesbahnhofes mit der Grenze am Otterbach eingeführt, die auch weniger Bemittelten rasche und angenehme Beförerung ermöglicht. Unter Publizität ist hervorzuheben, dass während der Monate Mai bis und mit Oktober die Witterungsprognose für den folgenden Tag jeweilen ca. 11½ Uhr auf der Witterungstaffen den Henupfost angeschlagen wird. Der Fremdenverkehr, nach der Frequenz der hiesigen Gasthöfe gemessen, weist gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme von ca. 3000 Gästen und. An Promenadenkonzerten wurden 26 vom Staat subventionierte und 47 freiwillige Konzerte abgehalten. Ferner von den Gesangvereinen «Sängerbund Vorwärts», «Gesangverein Freiheit und dem Basler wolkschors Freiluft-Gesangsvorträge, die viel Anklang fanden. — Der Mitglieder sind erhebliche Verminderung, während Basler mehr eingetreten als ausgetreten sind. Pro 1916 bestand der Verein aus 1902 Mitglieder. — Die Kassarechnung verzeichnet bei einem Vortrag von 11,308 Fr. vom Jahre 1915 und einem Uebertrag von 11,586 Fr. auf das neue Jahr. 32,006 Fr. an Einnahmen und 31,729



Thun. Die Hotels Bellevue und du Parc werden 3. April für die Saison eröffnet. am

am 3. April für die Saison eröffnet.

Hotelbrand. Wie dem «Vaterland» aus Innsbruck gemeldet wird, ist am 18. März das grosse Trafoi-Hotel auf dem Stilfserjoch (am Pusse des Orlter) vollstindig niedergebrannt.

Berlin. Herr Generaldirektor Herm. Schlenk Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Hotel-Aktiengesellschaft in Berlin, hat auf Wunsch dieser Gesellschaft die Leitung des Hotel Esplanade als Delegierter des Aufsichtsrates interimistisch bernommen. Herr Schlenk war langfähriger Inhaber des Hotel Englischer Hof in Frankfurt a. Mud zuletzt Generaldirektor des in deutschem Besitze befindlichen Hotel Astoria in St. Petersburg.

Lausanne. Die A.-6. Hotel Gibbon erzielte im

sitze befindlichen Hotel Astoria in St. Petersburg.

Lausanne. Die A.-G. Hotel Gibbon erzielte im
Jahre 1916 einen Betriebsgewinn von 70,900 Fr.
(1915: 62,500 Fr.) Nach Tilgung der Passivzinsen, Steuern etc. wird der verbleibende Aktivsalde
von 18,451 Fr. (i. V. 10,637 Fr.) in der Hauptsache
für Abschreibungen verwendet und 6451 Fr. auf
neue Rechnung vorgetragen. Die letzte Dividende
erfolgte für 1914 mit 4%. Die Durchschnittsdividende der letzten zehn Jahre (vor dem Kriege)
beträgt etwas über 7%.

Betragt etwas über 7%.

Alkoholsteuer in Frankreich. Der französische Finanzminister Ribot brachte in der Deputierten-kammer einen Geselzesvorschlag ein, demzufolge künftig in ganz Frankreich eine Einheitssteuer an Stelle der bisherigne Ortszölie erhoben werden soll und zwar auf Alkohol Fr. 200 für den Hektoliter, auf Wein Fr. 2.— auf Bier 50 Rp., auf Most 40 Rp. Die Steuereinnahmen sollen den Gemeinden zur Deckung ihrer durch den Krieg entstandenen Mehrkosten überwiesen werden und die Einschränkung des Alkoholgenusses bezwecken.

kung des Alkoholgenusses bezwecken.

Herstellung von Alkohol aus Kalkstein. Der Bundesrat hat dem Elektrizitätswerk Lonza für die Erzeugnus m. Alkohol des Kalkstein gestellt in dem Kalkstein geschiedt auf Kalkstein geschiedt auf dem Wege iber Kalziumkarbid. Azetylen. Aldehyd, sodaan — vermittelst der Elektrolyse mit Wasserstoffzutuhr — Rohalkohol. Alkohol. Aus 30,000 Tonnen Kalkstein und 14,700 Tonnen Kolles sind 8000 Tonnen Kalkstein auf 14,700 Tonnen Kolles sind 8000 Tonnen Alkoholo erhältlich, wobei 3000 Tonnen freier Sauerstoff als Nebenprodukt erscheinen und 20,000 Tonnen Kalkschamm übrig bleiben.

Kalkschlamm übrig bleiben.

Koehunterricht in der Schule. Der Stadtrat von Baden erklärt sich mit der Anregung der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Baden, es sei den Mädchen der 7, und 8. Klasse der Gemeindeschule Koch- und Haushaltungsunterricht zu erteilen, grundsätzlich einverstanden. Die Schulbfuee hat die Sache vorzubereilen. Auch hat der Stadtrat die Bazirkschulbflege eingeladen, zu prüfen, ob nicht auch für die Schülerinnen der oberen Bezirksschulklassen Koch- und Haushaltungskurse, eventuell während der Ferien, veranstallet werden könnten.

könnten.

Waldhus-Films. Wie bereits berichtet, ist das Grand Hotel und Surselva um den Preis von 646 Tausend Franken an eine Aktiengesellschaft übergegangen. Das Aktienkapital beträgt 179,000 Fr. einzeteitt in 1700 Prioritätsaktien zu 50 Fr. und 1880 Stammaktien zu 50 Fr. Der Verwaltungsrat ist wie folgt bestellt: Präsident Dr. Peter Mettier Advokat in Chur. Vizepräsident Felix Christoffel-

Gamser, Brauereibesitzer in Chur, weitere Mitglieder: Paul Buol, Hotelier in Flims, Georg Meiler Gemeindepräsident in Flims, und Erhard Taverna Hotelier in Chur.

Hotelier in Chur.

Kriegsgeflügel. Auch als ein Zeichen der Zeit mag vermerkt werden, dass eine Zürcher Wildbretversandfirma den schweizerischen Jägern gedelcte Poskarten schiekt mit folgender Offerte schafte. Poskarten schiekt mit folgender Offerte schaften zu der Robert auch der Schossner Raben. Elst jedes Quantum frisch geschossner Raben. Elst in den Belander zu 60 Rb. Man wird wohl nicht fehl gehen den Greitung. Man wird wohl nicht fehl gehen den Schossner Raben. Elst der Bunde, dass dieses edle Geflügel vorwiegend für die Ausfuhr nach kriegführenden Ländern bestimmt ist. Überjügen dürft en jetzt, bei geschlossener Jagd, die Schweizer Jäger dieser verlockenden Offerte kaum entsprechen können.

sprechen können.

Saccharin in Italienischen Weinen? Das «Giornale Vinicolo Italiano» vom 4. März bringt den Wortlaut eines Gutachtens von Prof. Perroncito von der Universität Turin, worin dieser allgemein für die Verwendung des Saccharins eintritt. Leierist auch von der Redaktion nicht beigefügt worden, dass Sacharin trotzdem selbstverständlich nicht dem Wein zugesetzt werden darf. Zufolze der Aufnahme dieses saccharinfreundlichen Gutachtens in einer angesehenen und weitverbreiteten Weinfach-Zeitschrift ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass wir in nächster Zeit wieder häufiger als früher saccharinhaltigen italienischen Weinenbegenen werden, was sehr bedauerlich wäre. Die Lebensmittelkonrolle an der Grenze und in den Kantonen wird gut tun, Weine mit verdächtiger Süsse daraufnin zu prüfen.

Mangel an Bier in Norddeutschland. Wir lesen in «Küche und Keller»: Die Wirte haben schon erheblich unter der Lebensmittelknappheit zu leiden. Jetzt stehen weitere neue Einschränkungen bevor. Wie bereits kurz berichtet, wird die Biererzeugung in der nächsten Zeit in Norddeutschland ganz eingestellt werden. Die Brauereien haben seit dem 15. Februar von der Reichsgetreidestelle keine Gerste mehr erhalten. Auf ein Gesuch der Brauerierbrichte um Gerste hat die Reichsgetreidestelle geantwortel, dass die Gerste in erster Linie für die menschliche Ernährung zur Streckung von Brot und zur Erzeugung von Ersatzkaffee bestimmt sei und dass sie daher für Brauzwecke nicht mehr zur Verfügung stehe. Die Brauereien sind zwar bemüht, mit allen möglichen Mitteln das Bier zu strecken. Doch sind die Vorräte im Lande, wie erwähnt, so gering, dass sie in absehbarer Zeit erschöpft sein dürften. Das Bier wird voraussichtlich Anfang Mai in Norddeutschland fast ganz fehlen.

Wiederaufnahme des Kurbetriebes in Meran.

lich Anlang Mai 'in Norddeutschland fast ganz fehlen.

Wiederaufnahme des Kurbetriebes in Meran. Man schreibt den «Münch, N. Nachr.» aus Tirol: Es wurde seit einiger Zeit viel Mühe und Zeit dafür verwendet, den Kurbetrieb in Meran wieder zu beleben, der seit dem Kriege mit Italien gänzlich ruht. Die Bemühungen hatten nut eiliweise Erfolg, trotz der Schwierigkeiten der Lebensmittelbeschafung und der anderen Hindernisse beim Betreten des engeren Kriegsgebietes in Tirol für Zivilisten. Der Erfolg besteht vorläufüg darin, dass die Heeresverwaltung einer Einreise von etwa 2000 Gästen nichts in den Weg legen wird, natürlich unter bestimmten Voraussetzungen über die Zuverlässigausschusses wurde beschlossen, vorerst an die Regierung heranzutreten, dass diese die nötigen Lebensmittel, insbesondere die volle Kopfrate der installiche Verselbenonder stienden Artikelo Kopfrate der installiche vorselbenonder stienden Artikelo Kopfrate der installicher vorselbenonder stienden Artikelo Kopfrate der installicher vorselbenonder stienden Artikelo Kopfrate der installicher vorselbenonder stienden der Verlangen und bl. September dieses Jahres sicherstelle. Von der Zusicherung der Regierung zu diesem Verlangen wird es nun abhängen, ob und in welchem Umfang der Kurbetrieb im kommenden Herbste in Meran wiederauffelben soll.

fange der Kurbetrieb im kommenden Herbste in Meran wiederaufleben soll.

Massnahmen für die sehweizerische Hotelindustrie. Auf Einladung der luzernischen Regierung versammelten sich am 15. März im Grossratssaale in Luzern unter dem Vorsitz von Herra
Nationalrati Walter die Vertreter der an dee
Fremdeninduris spezielt interessisten der Regierungen der Kantone Luzern, Bern. Uri. SchweizLutervalden, Obwalden, Basel-Stadt, Graubünden
Tessin. Waadt. Wallis und Genf. sowie auch weitere Vertreter von Interessentengruppen, darunter
Herr Bankdirektor Blankart, und von der Hotelindustrie die Herren J. Hüsler, Schrämli-Bucher
und Dr. J. Zimmerfi, alle in Luzern. In der einlässlichen Diskussion wurde einstimmig der Beschluss gefasst, die Interpellation Walter und die
Motion Michel in einer Eingabe an den Bundesrat
Landesbehörde um weitergehende Schutzmassnahmen zugunsten der durch den Krieg schwer
geschädigten Hotelindustrie zu ersuehen. Die an
der Versammlung vertretenen Regierungen werden
ihrerseits mit entsprechenden Eingaben an den
Bundesrat gelangen, um durch weitergehendes
Entgegenkommen hinsichtlich der Zeitausdehnung
der Pfandaftung und zwecks entsprechender
Amortisationsmassnahmen die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Schweizer, Verkehrsamt. Der Bundesrat hat in
seiner Sitzung vom 16. März die Vorlage des De-

Schweizer. Verkehrsamt. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 16. März die Vorlage des Departements des Innern betreffend die Beteiligung des Bundes an der Schaffung eines eidgen. Verkehrsamtes genehmigt und unterbreitet der Bundesversammlung einen Beschlussesentwurf samt Botschaft. Nach dem Entwurf soll der Bund, der von verschiedenen Verbänden zu gründenden Ver-

einigung für ein schweizerisches Verkehrsamt eine jährliche Bundessubvention ausrichten, deren Betrag von Jahr zu Jahr im Budget fixiert werden soll. Der Bundesbeitrag soll zum ersten Mal für da Jahr 1918 geleistet werden und sich im Maximum auf 120,000 Fr. belaufen. Zweck, Aufgabe und 120,000 Fr. belaufen sind dem Bundesrat zur Genum Les Auten sind dem Bundesrat zur Genum Les Auten sind dem Bundesrat zur Genum Les Auten sind en Vereinigung vertreten. Der Bundes beschluss soll, als nicht allgemein verbindlich, sofort nach Annahme in den Räten. Der Bundesbeschluss soll, als nicht allgemein verbindlich, sofort nach Annahme in den Räten. Die Kreiten der Schaft weist nachdrücklich auf die volkswirtschaftliche Bedeutung hin, die dem Fremdenverkehr in unserem Lande zukommt. Nach einer vom Schweizer Hotelier-Verein aufgestellten approximativen Zusammenstellung ist die jährliche Bruttoeinnahme aus dem Fremdenverkehr in normalen Zeiten auf zirka 400 Millionen Franken zu berechnen. Auf die schweizerische Zollverwaltung entallen aus dem Fremdenverkehr hährlich zirka 15, auf die Bundesbahnen zirka 15—20, auf die Post zirka 5, auf Telegraph und Telephon zirka 2 Millionen. Zieht man weiter die ungeheuren Summen in Betracht, die in unserer Hotelindustrie investiert sind, ferner die grossen Verluste, die ihr in den Kriegsjahren erwachsen sind, und vergegenwärtigt man sich die grossen Anstrengungen, die andere Länder (so Oesterreich und Frankreich) machen, um den Fremdenverkehr zu ihnen hin zu lenken, so wird es jedermann klar, dass auch die Schweiz der Frage des Fremdenverkehrs vermehrte Aufmerksamkeit schenken und die ihm dienenden schweizerischen Organe ganz anders unterstiltzen muss, als es bis anhin geschehen ist. Das ganze Land ist an dieser Frage interessiert. (Wir werden schweizerischen Organe ganz anders unterstiltzen

Verkehrswesen.

Territet-Glion-Bahn. Im Monat Februar 1917 beförderte diese Bahn 3133 Personen (1916: 2804) und erzielte eine Einnahme von Fr. 3412 (1916: Fr. 3033).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unter-hmen beförderte im Monat Februar 1917 6849 issende, gegenüber 6641 im gleichen Monat des prjahres. Die Transporteinnahmen belaufen sich f. Fr. 8096, gegenüber Fr. 7642 im Februar 1916.

auf Fr. 8096, gegenüber Fr. 7642 im Februar 1916.

Einschränkungen im Personen- und Gepäckwerkehr mit Frankreich. Die Beförderung des Gepäcks im französisch-schweizerischen Verkehr ist
bis auf weiteres folgenden Bedingungen unterstellt:
1. Zur direkten Abfertigung werden nur das persönliche Gepäck, d. h. die Gegenstände, die der
Reisende zu seinem persönlichen Gebrauch und
zu dem seiner Angehörigen mit sich führt (einschl. Fahrräder und Kinderwagen), sowie die Musterkoffer der Geschäftsreisenden zugelassen. 2. Das
Uebergewichts, d. h. das nach Abzug des zulässigen Freigewichts verbleibende Gewicht darf 100
Kilogramm pro Abfertigung nicht übersteigen. In
Frankreich werden die Reisenden nur zugelassen,
soweit genügend Plätze in den Zügen vorhanden
sind und nur unter den im Dienstfahrplan vorgesehenen Bedingungen.

Der internationale Handelsschiffbau. Die Sorge

sind und nur unter den im Dienstlantpian vorgeschenen Bedingungen.

Der internationale Handelsschiffbau. Die Sorge um den Schiffsraum wird in allen Ländern immer grösser, und es werden mancherlei Schlüsse über die Wirkung der obwaltenden Verhällnisse und die Zukunftsaussichten an die Frage geknüpft. Das amerikanische Handelsdepartement veröffentlicht durch sein Bureau für Schiffahrt eine Statistik über den Schiffbau in verschiedenen Staaten. Zur Zusaimmenstellung der Amerika betreffenden Bauten werden die Angaben des amerikanischen Marineministeriums benützt. Die Berichte über den japanischen Schiffbau isnd englischen Quellen, —dem «Glasgow Herald», der als in dieser Frage sehr zuwerlässig geschidlert wird — entnommen. Es fehlen jedoch die vollen Angaben der Staaten der Mittelmächte, von denen wahrscheinlich bestimmte Zahlen nicht erhältlich waren. Ebenso fehlen russische und belgische Angaben. Letzlere werden wohl auch gegenwärtig kaum ins Gewicht fallen. Die gesannte Zahl der im Jahre 1916 gebauten Handelsschiffe beträgt demnach 2505 mit. 1899,943 Bruttotonnen. der Verlust während des Jahres soll sich auf 1149 Schiffe mit 2082,083 Bruttotonnen behaufen, so dass ein Manko von weniger als 200,000 Tonsen Welton und eine Kolonien 500 Schiffe mit 619,336 Bruttotonnen. nehaten der Handelsschiffte, die 48,883,136 Tonnen betrage für Vereinigten Staaten hauten 1916: 1213 Schiffe mit 720,338 Bruttotonnen, nadere Länder (ohne die genannten Ausnahmen) 782 Schiffe mit 720,368 Bruttotonnen. Das ergibt im ganzen 505 Schiffe mit 1,899,943 Bruttotonnen. Interessant sind die Zahlen über die Grössen einiger der Brecknockshires mit 12,000 Tonnen in Belfast, 4Tyndareuss mit 11,000 Tonnen in Greenock. Von Frankreich werden angeführt der Turbinendampfer Pariss mit 24,000 Tonnen und 45,000 indizierten Pferdekräften, der in St. Nazaire gebaut wurdet latien baute in Sestri den Dampfer «Duilo» mit 21,700 Tonnen und 22,000 indizierten Pferdekräften. der in St. Nazaire gebaut wurdet latien baute in Sestri den Dampfer (Duilo» mit 21,700 T Der internationale Handelsschiffbau. Die Sorge

mit 21,000 Tonnen angeführt. — Wenn der Unterseebootkrieg nicht ganz bedeutende Verluste bringt. so dürfte — die vollständige Richtigkeit dieser Zahlen vorausgesetzt und unter Berücksichtigung ihrer Lücken — der verwendbare Schiffsraum quantitativ nach dem Krieg zu keinen grossen Besorgnissen Veranlassung geben. Die Schwierigkeiten lagen mehr in der richtigen Verteitung, und in dieser Hinsicht sind die sich bei uns nunmehr gelend machenden Bestrebungen gewiss sehr zu begrüssen. Die neu geschaffene Zentralstelle für Transportinteressen wird hierin gewiss auch eine ebenso wichtige wie bedeutsame Aufgabe finden.

Taxzuseblißer bei den Eisenhaghnen. Die ausser-

dieser Hinsicht sind die sich bei uns nunmehr geltend machenden Bestrebungen gewis sehr zu begrüssen. Die neu geschaffene Zentralstelle für Transportinteressen wird hierin gewiss such eine ebenso wichtige wie bedeutsame Aufgabe finden.

Taxuschläge bei den Eisenbahnen. Die ausserordentlichen Zuschläge zu den Transportlaxen schweizerischer Eisenbahnen und Schiffahrtsunternehmungen traten bekanntlich am 15. März im Kraft. Der gleiche Zuschlag von 10% wie auf gewöhnlichen Fahrkarten einfacher Fahrt wird auch berechnet auf Supplementsbilletten für Klassenwechsel, für Umwegsfahrten und für Weiterfahrten, ebenso auf Streckenkupons zu normaler Taxe. Mit 20% wurden bedacht die gewöhnlichen Retourbillette, die Sonntagsbillette, die festen Rundfahrtbillette, die zusammenstellbaren Billette, Kollektivbillette, die zusammenstellbaren Billette, Kollektivbillette, die infache wie für Retourfahrten), die Strecken, Kilometer- und Generalabonnements, sowie die Ausswandererbillette. Bei Billetten zur halben Taxe ist der volle Zuschlag dem vollen Fahrpreis zuzuzählen und als Verkaufspreis die Hälfte des Gesamtbetrages, aufgerundet auf 5 RD. zu erheben. Für schweizerische zusammenstellbare Billette ist der Zuschlag auf dem Gesamtpreis zu berechnen, wobei die Ausfertigungsgebühr ausser Berechnung fällt. Bei Kollektivbilletten für Gesellschaften und Schulen ist der Zuschlag für jede Person zu berechnen. Bei Abonnenten aller Art wird der Zuschlag auf dem reinen Abonnementspreis berechnet. —Im Ausfand sind oder werden die Eisenbahnfahrpreiseiberall erhöht. So ist in Oesterreich-Ungarn, und zwar in Oesterreich durch einer Frachsteuer und einem Kriegszuschlag in Umgarn durch eine Eisenbahn kartensteuer in Oesterreich für den versche Fahrkartensteuer in Gesterreich-Ungarn, und zwar in Oesterreich durch einer Erichbung der Personentarife und 5%, mit Wirkung vom 1. November 1916 ab, Stempelabgaben auf Transporte eingeführt, die einerseits in der Erhöhung der Preise der übrigen Billette um je 20% besteht. — In Russland besteht sich verschen

Totentafel.

† Hermann Blankenhorn. Der Leiter der Cham-pagnerfabrik u. Weingrosshandlung Blankenhorn & Cie, Basel, der zu Beginn des Krieges Basel ver-lassen hatte, ist dieser Tage im Alter von 51 Jah-ren in einem badischen Sanatorium an einem Herzschlag gestorben.

tierzschlag gestorben.

Campfer, Hier starb, 81 Jahre alt, Herr Gian Müller, der Begründer des Ortes Campfer als Fremdenkurort, Erbauer und bis vor kurzem Besitzer des Hotel Julierhof, sowie vormals Besitzer des Hotel Julierhof, sowie vormals Besitzer des bekannten St. Moritzer Ausfüngspunktes und Skisportblatzes Chaselas. Der Verstorbene war eine typische Engadiner Bauern- und Hotelier-Figur alter Schule.

Büchertisch

Englands Kriegführung gegen die Neutralen. Seiten, 8º Format, Preis Fr. 1.50. Verlag: Art. stitut Orell Füssli, Zürich.

Achtung! Unsere Vereinsmitglieder werden hiemit gebeten, Reklameofferten zweifelhafter oder unbe-kannter Verlagsfirmen dem Zentralbureau zur Prüfung einzusenden.

Gin und Whisky zu kaufen gesucht

in grösseren und kleineren Posten, in Fass und Flaschen. Offerten mit Marken und Preisangaben erbeten unter Chiffre E. 1657 Q. an Publizitas A.-G., Basel. (5051)

Directeur d'hôtel

Suisse, 40 ans, très expérimenté, avec relations étendues, cherche situation analogue dans bonne maison. Meilleures références. Adresser les offres sous chiffre **P 610 M à Publi-**citas S.A., Lausanne.

Kôteliers : Cafetiers

ule la machine à coudre américaine "Davis" vons donnera la plus entière satisfaction pour la reprise et le raccom-modage de votre lingerie. Importation directe d'Amèrique. Demandez prospectus. Les Fils de J. F. Donzé, Landeron (Neuchâtel). P. 978 N. / 5055

Coppet – Hôtel du Lac.

Disponible dès Avril.

A vendre ou à louer meublé, sans reprise; prix avan-tageux. Maison d'ancienne réputation, locaux restaurés à neut (18 lits, 6 salles, café, vastes dépendances, terrasse ombragée). S'adresser au Notaire R. Pilet, Place du Grand St-Jean J.



NEUCHATEL

PERRIER

SAINT-BLAISE

HORS CONCOURS

MEMBRE DU JURY

BERNE 1914.

Hotel-& Restaurant- | 🔀 Buchführung 🔀

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichabriefe. Hunderte von Anerkomungssohreiben. Garantiere Proposite. Prima Referenzen. Bichte auch selbat in Hotels und Restaunts Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe anch nach auswärts.

Alla Geschäftshücher

H. Frisch, Zürich I

Servietten in Leinen-Imitation

Schweizerische Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10

Hotel zu verpachten

Altbekanntes, gut eingerichtetes Objekt II. Ranges, an bester Lage in Zürich I, ist verhältnissehalber per I. Juli 1917 zu verpachten. Gel. Offerten von seiventen Fach-leuten unter Chilfre O. F. S485 Z. an Orell Füssti-Annoncen, Zürich.

Unsere verehrten Leser

find gebeten, die Inferenten unferes Blattes zu berücksichtigen und fich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die

Chweizer Sotel=Revue

* zu beziehen.

DIREKTOR

Schweizer, 40 Jahre alt, langjährige Praxis in Aktien-Unter nehmungen, sucht, gestützt auf prima Referenzen und ver breitete Beziehungen, leitenden Posten in gutem Hause. Spä tere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten Chiffre P d.l. M an Publicitas A.-G., Lausanne.

Gelegenheitskauf

für junge, strebsame Leute, die einer schönen Zukunft entgegensehen wollen, ist in einem aufblühenden Schweieinem aufblühenden Schwei-zerkurort, wegen vorhabender Abreise, nachweisbar gut-gehendes, sehr schön gelegenes

HOTEL

mit ca. 70 Betten und Restau-rationsbetrieb, unter günstig. Konditionen (10,000-20,000 Fr. Konditionen (10,000-20,000 Fr. Anzahlung), mit sämtlichem Mobiliar, an solvente Geschäftsleute zu verkaufen. Offerten unter Chiffre K. 2041 an die Annoncen-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

On demande à acheter ar n'importe quelle quantité

Bouteilles champenoises

non ébréchées après cham-pagne, à raison de 24 Cts. franco gare Colombier. Les ¹/₂ bout. à 5 Cts. (2014) Offres à MM. Thiébaud frèrs, Vins en gros, Bôle (Neuchâtel).

Beste Bezugsquelle für

Eier.

Speziell Schweizereier k nen in kleinen und grösse Posten bezogen werden, billigsten Tagespreisen, ganze Jahr, bei

J. Schmid

inbergstr. 147, Zürich 6. Telephon No. 112.82.



Beleuchtungs- oder :: Heizungs-Anlagen od. Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensione oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel

HOTEL-REVUE

Offizielles Organ des Schweizer Hoteller-Vereins

Trotz enormem Aufschlag (3054) verkaufe Za. 1884 g. Schmierseife

weiss und gelb, à 65 Cts. per Kilo, franko geg. Nachnahme. Garantiert gute Qualität, in Kübeln von 35-70 Kg.

Schmierseifefabrik Albisrieden (Z'ch.)

Diverse kupfern

Casserollen

wenig gebraucht, sind Um-stände halber billig zu verkaufen. Wymann, Moserstrasse 4, 1017) Bern. O.F. 2549 B.



♣ Hygienische

Bedarfsartikel und Bummiwaren In grosser Auswahl. (Probesorti-mente à 4.80 u. 7.—.) Preisliste mit 100 Abbild, gratis u. verschl. Sanitätsgeschäft P. Hübscher (415/8069) Seefeld 98, Zürich 8.

Flaschen

aller Art offer. v.Fr.10 an p.100 das Flaschdép. A. Vögell & Cle Zürich 8, Tel. 1281. Jll. Preisl. 500:

Amerikanischer Magerspeck

gut geräuchert, liefert solange Vorrat per Kilo à Fr. 4.20 Sneisefett-Zentrale Bern

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur

Allein echtes Burgermeisterii

Fabr. seit 1815 :: Alleinige Fabrikanten

J. & E. Meyer, Basel

Prämiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889

Basel 1901 Goldene Medaille Bl. 665 g./3005

Perser Teppiche. Von Hotels werden grössere oder kleinere Pos

Von Hotels werden grössere oder kleinere Posten gute, preiswerte Tepplehe gegen Cassa zu kaufen gesucht.

Offorten unter Chiffre O. F. \$535 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. (4019) (O. F. 6. 4768 Z)

ECOLE PROFESSION-NELLE HOTELIÈRE COUR-LAUSANNE

DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Cours préparatoire

.....

d'une durée de 8 mois, pour élèves internes du sexe mas-culin, âgés de 16 à 18 ans.

3 Cours de cuisine d'une durée de 4 mois, pour participants des deux sexes.

Cours supérieur d'une durée de 6 mois, pour messieurs et dames. * Age d'admission: 22 ans au min.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôtellers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'École professionnelle de Cour-Lausanne. « Pour prospectus gratuit et tous les renseignements s'adresser à la Direction de l'École professionnelle hôtellère, Cour-Lausanne.

1

II. Hotel-Steigerung.

Im Konkurse des Karl Niedermaier-Gisler, Hotel Park Rudenz, in 'Flüelen, gelangen **Donnerstag den 26. April 1917, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Sternen in Flüelen**, an zweite öffentliche Steigerung:

Hotel Park Rudenz

mit Veranden, zwei grossen Restaurationssälen, 55 Fremdenbetten, mit Dépendance, Chalet, Parkanlagen, Gemüsegarten, Wiesland mit Badhaus und Umgelände samt Utstelivrachen.

Hotelinventar.

Die Liegenschaften werden dem Meistbietenden zugeschlagen. Die Steigerungsbedingungen liegen, vom 16. April 1917 an, bei unterzeichnetem Amte und beim Betreibungsamte in Flüelen auf. (O. F. 7522 Z.) (4020)

Kaufliebhaber werden ersucht, sich an das Konkursamt Url, in Stellvertretung J. Keller in Altdorf, behufs näherer Auskunft und eventueller Besichtigung zu wenden.

Von dem idealen elektrischen

Staub-Sauger

ist wieder ein Wagen Apparate eingetroffen und wird, solange Vorral, zum bisherigen Preise von Fr. 400.— abgegeben.— Ver-wendber <u>(ür. Gleichstenn und Wechsel-</u> strom für 100—125 Volt und 200—230 Volt Spannung.

ECONO

arbeitet nicht mit Pumpe," sondern mit Doppelturbine, wiegt nur 10 Kg, von einer Person spielend leicht zu handhaben, braucht keine Installation, sondern kann an jede besthende Lichtleitung angeschlossen werden. Glänzende Zeugnisse.

Schweizer. Uhren-Export A.-G., Solothurn.



Älteste Schy cen-Expedition

Vermittlungv. Annon-cen jeder Art in alle inund ausländischen Zeitungen zu Originalpreisen. / Zeitungs-kataloge, Kostenberechnungen und Vertreterbesuche jederzeit unverbindlich

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN

ZÜRICH Filialen in BASEL, BERN, SOLOTHURN, NEUCHATEL, LAUSANNE, GENF etc.

■ Gesucht **=**

Thee-, Kaffee- u. Wasserkannen

Ier, Iler und IIIer (Christoffel), wenn auch mit Hotel-Gravur, von erstkl. Hotel gesucht. Genauere Offerten unter Chiffre 2078 R. S. an die Annocen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hochgelegenes kleines Saison-Hotel

(Sommer- und Winterbetrieb bevorzugt), 25-30 Betten, gut gelegen, mit vor dem Kriege nachweisbarer guter Rendite,

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Nur gute Objekte, mit modernem Mobiliar, kommen in Be-tracht. Detaillierte Offerten mit Plänen und Photos gefl. unter Chiffre 2077 F. H. an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt "Friedheim"

Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil, für

Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren

(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) Gegründet 1891. Sorgfältige Pilege. Hausarzt: Dr. Wannier. Mg. (Zh 2452 g/5012) Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

Briefpapiere mit Firma und Clithé-Druck. lofe oder in Blocks geheftet



Couverts, Rednungen und fiotel-Drucklachen aller Art zu mäßigen Preilen

Sdiweiz. Verlaas:

Druckerei G.Böhm

10 Leonhardfiraße Rasel Telephon 2511, 4146

Delikatess-Schinken

luftgetrocknet, per kg. Fr. 6.50 liefert Spelse-fett-Zentrale Bern, Metz-gergasse 35. (Zag.E.53) 3000

Gelegenheitskauf für Frühjahrs- und Herbst-Heizung.

Elektrische Heizöfen

in eleganter Ausstattung, für grössere und kleinere Räume passend, mit sehr geringen Stromverbrauch (Lichtkon-takt), mit kompl. Anschlüssen, sind bedeutend unter heutigen Erstellungs-preisen abzugeben.

Anfragen unter A. Q. 2071 an die Annoncen - Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

A remettre à Genève pour cause de départ, au prix d'inventaire,

bonne pension.

Situation superbe, clientèle assurée. Occasion unique. Adr. offres sous chiffre S. B. 2075 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Ho-tels, Bâle. (2075)

Qui désire vendre

Kôtel de saison

bien situé, d'une altitude de plus de 1000 mètres, contre paiement comptant? Adresser les offres détail-lées sous chiffre Z. D. 2076 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hô-tels, Bâle.

WER

Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarfinseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden ØØØØØØ

HOTEL-REVUE Offizielles Organ des Schweizer Hoteller-Vereins.

Occasion. (3062)

Une petite partie (Zag. E. 57) véritable Jambon d'Italie

au prix du jour. Maison pour produits alimentaires, Rue des Bouchers 35, Berne.

Kaufm. gebildeter, 34 Jahre alter Herr, der 4 Hauptspra-chen in Wort und Schrift mächtig, türkisch u. griech. sprechend, bilanzsicherer

Buchhalter

im Hotelfach gut bewandert, sucht passende Stellung bei Kaufman, in Hotel oder Sanatorium. Würde auch ins Ausland gehen. Geft. Offerten erbeten unter Ch. Z. 75 Ch. an die Annonen-Exp. Rud. Mosse, Chur. (3061) (Zag. Ch. 75)

Foteldirektor

Schweizer, 31 Jahre, militär-frei, sprachenkundig, ener-gisch, umsichtig u erfahren, mit besten Umgangsformen,

mit besten Umgangsformen, wünscht sich zu verändern. Zurzeit Direktor eines erst-klassigen Hotels in Deutsch-land. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Ch. M. B. 2061 an die Ann.-Abt. der Schwei-zer Hotel-Revue, Basel.

Gehalt Fr. 4000.— bis 6000.— je nach Eignung des Bewerbers. Offerten sind zu richten an das **Bureau der Genossen-**schaft in Interlaken, wo auch nähere Angaben über die Funktionen zu erhalten sind. Hotel-Direktor.

Achtung! Hoteliers!

ersten Fremdenplatz der Südschweiz

Kotel ersten Ranges an allerbester Lage unter äusserst günstigen Beding-ungen zu verkaufen. Während der Dauer des Krieges Spezialbedingungen. Für tichtigen, solventen Hotelier eine nie wiederkehrende Gelegenheit, sich ein ge-sichertes, gutes Geschikt zu erwerben, was durch Bilanz vor dem Krieg nachgewiesen werden kann. Offerten beliebe man unter Chiffer J 2554 0 an Publicitas A.-G., Zärich, zu richten.

VENTE

PETIT HOTEL DE CHAUMONT.

Par voie d'enchères publiques, le samedi, 14 Avril 1917, à 2 heures de l'après-midi, en l'étude du notaire Paul Ballod à Neuchatel, l'administratour d'office de la succion de la comment de la comment de la comment de la comment de la comme suit au cadastre de Neuchatel.

Art. 4359.

PF. 125, No. 6, le château, hôtel, bâtiment 177 m² cave, la logements, logements, logements, logements, l'après l'

PF. 125, No. 20, i. Art. 4360. (P 968 N) (606)
PF. 125, No. 20, i. château, pré de 300 m².
Le Petit Hôtel est bien situé et il jouit d'une grande renommée comme séjour d'été.
Pour tous renseignements s'adresser à Mes. Charles Guinand et Paul Baillod, avocats et notaire à Neuchâtel.

Kotel zu verkaufen od. zu verpachten.

Infolge Ablauf des Pachtvertrages des jetzigen Pächters, ist auf 1. März 1918 neu zu verpachten das

Hotel Victoria am See

Lugano-Paradiso.

Neues, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes Hotel mit zirka 80 Betten, an bester Lage, Nikhe Dampf-schifflünde Paradise, am Tram, mit Garten am See etc. Während der Dauer des Krieges Spezialbedingungen. Besichtigung und middliche Auskunft durch den Besitzer Herrn J. Huhn in Lugano. (P 2555 0) (5952)

Gut erhaltener, grosser

Kohlen-Kochherd

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre O. F. Z. 8520 an Orell (4018) Füssli-Annoncen, Zürich. (O. F. 7283 Z)

Die Genossenschaft zur Förderung des Hotelge-werbes im Berner Oberland sucht einen routinierten Hotelfachmann mit gründlicher kaufmännischer Bildung und genauer Kenntnis der Hotelbuchhaltung als

Geschäftsführer-

Kontrolleur.

Doutschschweizer, 31 Jahre, militärfrei, 4 Hauptsprachen, in allen Branchen des Faches seibständig, mit geschäftstüchtiger Frun, mit grossen Beziehungen und prims Heferenen, sucht etwa Schaften und Sc

Hotel-Direktor, Schweizer, Ende 30er, militärfrei, sprachenkundig, geschäftstüchtig und energisch, mit fachkundiger Frau,

sucht leitenden Posten

bei bescheidenen Ansprüchen. Kaution- u. bilanzfähig, Prima Referenzen. Ausgedehnte Beziehungen etc. Spätere Pacht oder Beteiligung incht ausgeschlossen.— Gefl. Offerten unt. Chiffre 2079 C.B. an die Ann-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Internationale

Hotel-Schule

Am Rotsee-Luzern

Erstklassiges Fachinstitut zur Einführung von Damen und Herren in das gesamte Wesen der Hotelindustrie. Bureauwesen, Hotelbetriebslehre, Sprachen, Handelslehre, Tafelservice, Küchenwesen. Internat m. grossem Waldpark. Familienleben. Ernste Arbeit. Vorzügliche Erfolge.

Vorzügliche Erfolge.

Neuaufnahmen (10. Schuljahr) am 16. April. Prospekte und Jahresbericht kostenlos durch die Direktion Frei-Scherz. Briefadr.: Internationale Hotel-Schule am Rotsee-Luzern.



Seconde feuille | Zmeites Blatt

La situation.

Plus la guerre dure plus s'accusent dans tous les domaines de l'existence, de l'écono-mie nationale et de la circulation une hausse des prix sans cesse croissante et un renchérissement de loutes les choses nécessaires. La production autochtone et l'importation nous venant des pays belligérants, qui cherchent réciproquement à isoler du reste du monde réciproquement à isoler du reste du monde l'adversaire, ne suffit plus depuis longtemps aux exigences normales de la vie. Il se manifeste presque partout un gros déficit en matières premières et en ressources vitales en sorte que beaucoup d'articles se payent aujourd'hui des prix fantastiques. Ce déficit constamment grandissant atteint aussi les importations des petits pays neutres dans lesquels pendant un certain temps l'aggravation des prix n'avait has encore, par rapport aux quels pendant un certain temps l'aggravation des prix n'avait pas encore, par rapport aux Etats en guerre, dépassé une mesure supportable, et avec l'extension du blocus maritime leur vie économique va, elle aussi, au devant d'épreuves très sérieuses. La diminution des importations fait monter le coût des vivres à des cotes inconnues jusqu'à nos jours, elle provoque des restrictions dans la sustentation de notre existence et elle crée ainsi une situation qui rappelle les époques lointaines des grandes famines. A cela s'ajoute dans nombre de branches importantes d'affaires une dépression commerciale marchant de pair avec la réduction et le renchérissement de la circulation et des moyens de transports, conséculation et des moyens de transports, consé

a reduction et le rencierissement de la circulation et des moyens de transports, consé-quences de guerre auxquelles notre peuple n'a pas pu échapper. C'est là, certes, un tableau qui se rapproche passablement de l'état de choses régnant dans les pays belligérants. Parmi les branches d'industrie jouant dans l'économie nationale de notre patrie un rôle prépondérant l'hôtellerie est sans contredit celle qui se trouve dans la position la plus lamentable. Tous les mauvais contre-coups de la guerre l'atteignent la première, renché-rissement des vivres, recul du mouvement des voyageurs, tarifs majorés, augmentations de port, suppléments de taxes des chemins de fer, elévations du taux des intérêts et manque de crédit, phénomènes qui tous résultent de la guerre et qui ont pour conséquence d'ébranler les bases mêmes de notre industrie. Certes, nous le savons, il est, jusque dans les cercles nous le savons, il est, jusque dans les cercles les plus haut placés, des gens pour prétendre que la détresse actuelle du monde des hôte-liers n'est qu'un effet indirect de l'état de guerre; à leur avis l'hôtellerie cheminait déjà guerre; à leur avis l'hôtellerie cheminait déjà avant le catalysme sur un mauvais pied et la guerre a seulement précipité une crise qui existait depuis longtemps à l'état latent et qui, même sans la conflagration actuelle, n'eût pas pu, d'ici un certain temps, être évitée. Tous ceux qui sont quelque peu initiés savent que cette affirmation contient beaucoup de vrai. Une critique justifiée a été souventes fois, depuis des années, exercée à cette place même touchant la marche financière de nombreuses entreprises hôtelières, l'emploi fait à la légère d'offres de crédits, la politique encore plus douteuse des prix et la concurrence exagérée et il faut avouer que ces appréciations repréet il faut avouer que ces appréciations repré sentaient la situation de l'hôtellerie comme sentaient la situation de l'hôtellerie comme non sûre et comme peu solide intérieurement. En effet une grande partie des entreprises hôtelières était déjà avant la guerre passable-ment endettée: et elle était par conséquent livrée à toutes les vicissitudes d'influences extérieures et d'événements étrangers impos-sibles à prévoir et elle donnait en général un rendement trop faible pour être réellement

estimée à côté d'autres branches lucratives de commerce. L'hôtellerie n'en constituait pas commerce. I notellere n'en constituait pas moins, comme fournisseur de travail à presque tous les autres métiers, un des facteurs économiques les plus importants du pays et si par suite de la tendance, quasiment imposée par la concurrence étrangère, de rechercher le plus haut confort et le plus grand luxe possible dans l'aménagement et les installations techniques et sanitaires elle n'avait pas été forcée de consentir des innovations improductives, si d'une façon générale elle avait cu le temps et la possibilité de se conformer pendant de plus longues années de paix aux exigences d'une politique de finances et de prix intelligemment ordonnée nous croyons qu'elle eût trouvé toute seule le chemin de son vétablissement intérieur, car la loi naturelle de l'offre et de la demande, de la prestation de de la contre-prestation lui eût certainement apporté les réparations nécessaires. L'hôtellemoins, comme fournisseur de travail à pres apporté les réparations nécessaires. L'hôtelle-rie était, quand elle a été surprise par la décla-ration de guerre, dans une période transitoire, pleine de promesses; le bouleversement mon-dial actuel a changé tout cela et maintenant elle souffre cruellement de tous les phéno-mènes économiques engendrés par la guerre, nême de ceux qui ne font qu'effleurer, sans leur nuire, d'autres genres de commerces, plus solides sur leurs assiess. La guerre n'a fait indubitablement que hâter, pour beaucoup d'hôtels, le crac inévitable, mais pour un plus grand nombre encore, qui marchaient à l'amé-lioration de leur situation intérieure et à la prospérité commerciale, la guerre a été cepenapporté les réparations nécessaires. L'hôtelle grand nombre encore, qui marchaient à l'amelioration de leur situation intérieure et à la
prospérité commerciale, la guerre a été cependant la cause directe de la crise présente qui,
sans la catastrophe en ce moment déchainée,
n'eût jamais pris dans l'hôtellerie suisse une
pareille extension. Nous ne lançons point là
une affirmation à la légère, nous avançons
des faits qui pourraient être prouvés par de
nombreux exemples. Qu'on s'informe plutôt
dans les grandes stations climatériques et dans
les grands centres d'étrangers, comme l'Engadine, Lucerne, Interlaken, etc., on y rencontrera des centaines d'hôteliers qui, avant la
guerre, se trouvaient dans une position financière sinon splendide du moins assurée et qui
ont aujourd'hui devant eux un avenir gros de
soucis. La guerre a donc causé aussi dans
l'hôtellerie un grand mal qui, dans des circonstances normales, c'est-à-dire en temps de
paix, lui eût été épargné et ce n'est pas faire
preuve précisément de largeur de vue et de
sens de la justice que de vouloir, dans la recherche des causes de la calamité présente,
mettre tous les torts au compte du mauvais
état de choses d'auterfois, certes incontestable mettre tous les torts au compte du mauvais état de choses d'autrefois, certes incontestable état de choses d'autrefois, certes incontestable à maints égards, pour passer par contre sous silence ou rapetisser les effets non moins indéniables produits par la guerre sur notre branche de commerce. Cette évocation d'anciennes erreurs n'est certainement pas de nature à servir l'hôtellerie, elle donne au contraire l'impression qu'on essaie par ces subterfuges de se soustraire au devoir moral et à la nécessité de porter franchement secours à l'industrie hôtelière.

Il faudra bien cependant que la mêlée mondiale finisse un jour. Bien que les grandes Puissances demeurent encore face à face dans un formidable appareil de guerre et bien

Puissances demeurent encore face à face dans un formidable appareil de guerre et bien qu'encore d'autres peuples puissent être entrainés dans l'abime du délire et que des millions de braves soient encore prêts à sacrifier leur sang sur l'autel de la victoire finale cet état de haute tension de l'enthousiasme belliqueux ne saurait être encore supporté longtemps par le monde. Chaque coup de feu tiré rapproche la décision qui conduira à la paix. Plus tôt ce moment viendra mieux aussi cela vaudra pour les neutres. Ce n'est pas à dire qu'avec la conclusion de la paix la détresse de l'humanité cessera. Les nations

belligérantes seront chargées de dettes formi-dables dont les intérêts et l'amortissement dables dont les intérêts et l'amortissement absorberont des sommes gigantesques et influenceront d'une manière néfaste pendant des dizaines d'années la vie économique de ces Etats. Néanmoins le commerce et le mouvement des voyageurs reprendront le dessus et feront valoir leurs droits. Mais dans les pays neutres aussi maintes «conquêtes» de la guerre se prolongeront et réagiront encore longtemps sur la marche des affaires. Tel sera le cas sur la marche des affaires. Tel sera le cas pour certains impôts nouveaux, élévations du port et des messageries, suppléments de taxes frappant la circulation des voyageurs, toutes choses qui probablement subsisteront après la guerre et dureront jusqu'à ce que le ménage de l'Etat ait retrouvé son équilibre financier et que les chemins de fer fédéraux aient couvert leur centaine de millions de déficit. Ces nou-velles sources de revenus seront-elles alors. leur centaine de millions de déficit. Ces nouvelles sources de revenus seront-elles alors abandonnées? on ne saurait le prédire aujourd'hui, mais cet abandon est très problèmatique étant données les grandes tâches de politique sociale en passe de solution dans notre pays et qui coûteront à la cassette de la Confédération d'énormes sacrifices.

Nous sommes, la chose est notoire, d'assecutêtés optimistes touchant le futur développement de notre mouvement des étrangers et ainsi que cela a été exposé ici-même déjà bien souvent nous attendons de la signature de la

amsi que ceia a ete expose icl-meme deja nien souvent nous attendons de la signature de la paix un essor réjouissant pour l'industrie hôtelière suisse. Le ciel ne nous paraît ce-pendant pas retentir partout du son des violes d'amour et nous devons nous garder d'illud'amour et nous devons nous garder d'illu-sions difficilement réalisables. Si donc nous n'avons jamais douté de la venue de temps meilleurs pour le tourisme nous ne mécon-naissons absolument pas d'autre part les diffinaissons absolument pas d'autre part les diffi-cultés et les obstacles qu'il y aura à surmonter avant que le mouvement des étrangers puisse retrouver son intensité d'autrefois. L'énorme destruction de richesses qui se produit chez tous les peuples belligérants et les impôts élevés qui partout frapperont les cercles in-dustriels productifs opposeront sans aucun doute à la circulation nationale une puissante barrière. Toutes les couches de la popula-tion, même les plus élevées, devront au début s'imposer de fortes restrictions dans leur train de vie; chacun sera forcé d'épargner et cela particulièrement sur les dépenses de luxe, c'està-dire aussi sur celles des voyages. A côté de cela il y aura naturellement, pour jeter également une ombre sur le tourisme, les contributions plus haut mentionnées; il y aura aussi, pour nuire au tourisme, les impôts de circulation, en partie déjà introduits, en aura aussi, pour nure au tourisme, tes impois de circulation, en partie déjà introduits, en partie encore à édicter, sans compter les taxes supplémentaires des chemins de fer, toutes mesures qui jointes à la hausse générale des prix renchériront considérablement les voyaprix renchériront considérablement les voyages de plaisir et les villégiatures balnéaires. Les majorations de prix des billets de chemins de fer, notamment, retarderont énormément de développement du tourisme et renverront certainement sa reprise à une échéance lointaine. Et cette influence agira d'une façon d'autant plus profonde que pour ainsi dire tous les pays d'Europe auront la tendance de chercher à tirer du tourisme des contributions croissantes en façeur de l'Etat. toujours croissantes en faveur de l'Etat, comme c'est actuellement le cas en Angleterre, en Allemagne et en France, c'est-à-dire dans les régions qui fournissaient jusqu'ici les plus les régions qui fournissaient jusqu'ici les plus forts contingents à notre circulation des étrangers. Il n'est pas douteux que le renchérissement des prix dans les entreprises de transport et aussi les taxes promulguées chargeront très réellement le public voyageur et restreindront en conséquence, dans une certaine mesure, les vellétiés de déplacements. Sans doute, les voyageurs pourront se laisser guider volontairement par des raisons patriotiques mais il

n'en est pas moins évident que la conséquence du relèvement des prix et des taxes se tra-duira par une réduction dans le mouvement des voyageurs.

duira par une réduction dans le mouvement des voyageurs.

On sait que dans notre pays aussi les prix des billets de chemin de fer ont subi une forte hausse. Par suite de leurs déficits sans cesse grandissants et en raison du coût élevé du charbon et à cause aussi des augmentations d'appointements accordées au personnel les C. F. F. se sont vus dans la nécessité d'envisager un accroissement des recettes et, comme les directions des chemins de fer étrangers, ils se sont réfugiés dans le système des taxes additionnelles, qui se montent présentement à environ 50 % des prix des anciens tarifs. Et ils n'en resteront pas là, car, ainsi que le disait la direction générale à propos de ses dernières propositions de remaniement des taxes supplémentaires, la question de l'accroissement des recettes ne peut pas encore, malgré ces mesures, être considérée comme résolue. Une solution réelle et durable, dit-elle, ne pourra s'obtenir que par la voie d'un changement de la loi sur les tarifs, aussi la direction générale propose-t-elle une révision de ceta loi est les rolles retts les resteus les surses des les estes les estes les estes les estes les estes les les relates des relates les estes les la direction générale propose-t-elle une révi-sion de cette loi et des relèvements considé-rables pour les taxes du trafic des voyageurs et des marchandises et elle demande égale-

et des marchandises et elle demande egale-ment l'introduction de surfaxes pour les trains express, avec d'autres mesures de même genre. Notre fisc ferroviaire trouvera-t-il son compte à menacer ainsi le mouvement des voyageurs? nous inclinons à répondre négacompte à menacer ainsi le mouvement des voyageurs? nous inclinons à répondre négativement à cette question, car cette majoration des tarifs entraînera sûrement une forte diminution du trafic des voyageurs. La vie économique est d'ailleurs opposée à toute aggravation de charge de la circulation, elle s'offusque extraordinairement facilement des augmentations de tarifs tant pour le transport des personnes que pour celui des marchandises et il est par conséquent à prévoir que les cercles industriels n'hésiteront pas à combattre les hausses projetées. Pour l'hôtellerie particulièrement toute aggravation et tout renchérissement de la circulation équivalent chaque fois à une sérieuse atteinte portée à ses intérêts; elle se maintient ou elle tombe selon le développement normal du mouvement des voyageurs, aussi doit-elle profondément regretter que notre administration des chemins de fer fédéraux s'engage à pleines voiles dans les eaux des majorations de prix, cela d'autant plus que les taxes supplementaires et les élévations de tarifs se sont toujours montrées des moyens incapables d'intensifier et les élévations de tarifs se sont toujours montrées des moyens incapables d'intensifier la circulation et d'encourager son essor. Si donc nous pouvions formuler un modeste espoir ce serait pour exprimer l'attente que les chemins de fer fédéraux veuillent bien renoncer à des mesures qui équivaudraient par leur effet à une quasi interdiction de voyager, comme c'est le cas actuellement dans les pays belligérants. Tout autrement il en est, naturellement, de la situation à l'égard des surbelligérants. Tout autrement il en est, naturellement, de la situation à l'égard des surtaxes pour les trains express. Dans notre pays, qui par excellence est la terre des voyages, nous n'aurons jamais assez de trains express el les surtaxes sur ces trains-l'à paraîtront, sans autre, justifiées si l'augmentation des prix des billets a pour correspectif un réel gain de temns.

Les mines de houille en Suisse.

Nous lisons dans «La Suisse économique»: Le 17 Décembre 1897, M. Bossy, député du canton de Fribourg, déposait au Conseil des Etats une motion tendant à accorder à la com-mission géologique fédérale — dépendant de la Société suisse des sciences naturelles — les

moyens nécessaires pour étudier les richesses de notre sol en minéraux. M. Bossy ayant passé au Conseil national, déposa la même motion, sous une forme quelque peu différente, avec six de ses collègues. Ils demandient, pour ces études, un crédit annuel de 5000 francs; le 7 Décembre 1898, l'assemblée faisait sienne la motion.

Le 19 Février 1899, la commission géologique fédérale, complétée par les professeurs Schmidt, de Bâle, et Duparc, de Genève, adoptait un programme comportant la création d'une sous-commission, appelée «commission géotechnique fédérale», qui travailla en collaboration avec la «commission fédérale de la houille», autre section spéciale, préexistante de la commission géologique.

A la fin de 1899, la commission géologique fédérale publiait un volume de 250 pages, dû à la plume de M. Emile Letsch, sur les houilles molassiques à l'est de la Reuss (Die schwetzerischen Molasskohlen östlich der Reuss, Berne, 1899). Quelques années plus tard, un volume similaire paraissait, sous la signature de Mr. Ernest Kissling, sur les gisements à l'ouest de la Reuss.

En ce qui concerne la Suisse orientale —

Ernest Kissling, sur les gisements à l'ouest de la Réuss.

En ce qui concerne la Suisse orientale — est de la Reuss — M. Letsch estime qu'on y a creusé une cinquantaine de puits, ce qui indique une assez grande quantité de gisements. Le plus vaste gisement est celui de Riedhof-Teufenbach-Schweizertobel-Adliswil (canton de Zurich), qui couvre une superficie de 20 à 30

kilomètres carrés; puis viennent ceux de Kæpfnach-Gottshalden (Zurich), avec 6 à 7 kilomètres carrés; de Rufi (St-Gall), de Her-dern, de Hohe Rone et de Sonnenberg. Ces gisements, répartis d'une façon inégale, for-ment environ le 5 pour cent de la couche molassique.

gisements, répartis d'une façon inégale, forment environ le 5 pour cent de la couche molassique.

Dans son étude sur la région située à l'ouest de la Reuss, M. Kissling distingue les gisements dans la molasse inférieure d'eau douce, dans la molasse maritime et dans la molasse supérieure d'eau douce.

La première catégorie concerne plus spécialement la Suisse occidentale. On trouve d'abord, près de Pully (Vaud), le bassin de Paudex-Bois-Bochet et Rochette, qui, dans son ensemble, a livré jusqu'à 1400 tonnes par an. Non loin de là, celui de Belmont (Vaud), avec un maximum de 189 tonnes. Ce gisement se prolonge vers le nord par le bassin de Châtillens-Oron. Le puits de Châtillens n'a guère donné de résultats; mais de celui d'Oron ont été tirées, en 1870, plus de 400 tonnes. Un autre gisement se trouve dans le val de la Mionnaz (commune fribourgeoise de Semsales). Le puits de Marsens a donné de la houille de bonne qualité; celui de Granges-de-Vesin présente l'inconvénient de se trouver au-dessous du niveau de la Petite Glâne. D'autres gisements ont été constatés au Guranigel et dans le groupe Neuenegg-Laupen.

La molasse maritime s'étend sur la Suisse septentrionale, du Jolimont à Schaffhouse; ses

gisements, assez nombreux, ne paraissent pas bien importants. Il en est différemment de la molasse supérieure d'eau douce, où le bassin du Napf, entre Langnau et Trubschachen, qui a été longtemps exploité, présente un véritable

a été longtemps exploité, présente un véritable intérêt.

D'une manière générale, M. Kissling ne croit pas au succès financier des mines de houille: cela se conçoit en temps de paix: mais, en temps de guerre, alors que le prix du charbon a doublé, il n'en est pas de même. Le tableau d'ensemble, si intéressant, qui nous est fourni par la commission géologique, est d'ailleurs incomplet. On n'y trouve pas, par exemple, les gisements du Valais, ni ceux du Ricken. C'est que les forages opérés jusqu'ici ont été trop peu nombreux pour que l'on puisse en tirer des conclusions définitives. La couche molassique est une prolongation de celle de la haute Bavière, ou, à Penzberg, Hausham, Warngau et au Peissenberg, par exemple, les gisements houillers ont une épaisseur de un mêtre et demi à deux mêtres, contre 50 centimètres au maximum dans les puits exploités jusqu'ici en Suisse. Dans ces conditions, il n'est pas invraisemblable que l'on puisse trouver chez nous, par des sondges sérieux, des bassins plus riches que ceux que l'on connaît.

Malbeurensement, certaines lois minières que l'on connaît.

Malheureusement, certaines lois minières cantonales n'assurent pas aux capitalistes une possession prolongée des mines que, non sans courir de grands risques, ils ouvrent à l'ex-

Sekretär - Kassier - Chef de réception, Schweizer, 25 Jahre, militärfrei, drei Hauptsprachen, sucht Engagement auf Frühjahr. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 790

Sekretärin, mit allen vorkommenden Bureauarbeiten bestens vertraut, sucht passenden Posten für sofort oder später. Erst-klassige Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 833

Sekretärin. Tochter, gesetzten Alters, deutsch, französisch und englisch in Wort und Schrift, mit der amerikanischen Bundfuhrung und allen Bureauarbeiten vertraut, winsch Stelle in gutes Haus. Offerten unter Chiffre Z. 6. 1222 befordert die Am.-Exp. Nucoli Mosse, Zufrich, Limmatqual 34. 71 (Z. 151c)

Salle & Restaurant.

Chef de rang. Suisse français, 23 ans, libre du service mili-taire, parlant les langues et connaissant aussi la culsine, cherche place de chef de rang ou chef d'étage, dans bonne maison en France ou en Savole.

Maîfre d'hôtel ou chef de service, Suisse, 31 ans, 4 langues et coute la routie de l'hôtel ainsi que la comptabilité et réca,tion, cherche place d'anne durée quelconque. Entrée de suite ou à convenir.

Maître d'hôtel, 39 ans, pariant les 4 langues, libre du ser-vice militaire, restaurateur de ler ordre, bien au courant de la production de la langue de la contra de la contra de la contra de la contra de la langue de la contra de la langue ou salson. Meilleurs reférences. Chilfre 611

Maître d'indict. Soisse, 31 ans. libre du service militaire,
M parlant les principales langues, muni de meilleures réderences, au courant de la réception et de la comptabilité, des changer sa position pour printemps. Place à l'année préféréré Chiltre de l'entre de l'entre

Ohiffre 703

Derkellner, Schweizer, militärfrei, der Hauptsprachen mikeltilg, mit besten Zeugnissen aus ersten Häusern, vertraut mischlührung und Keierption, sucht sich auf Frühjahr zu verlaudern. Jahresstelle bevorengt:

Derkeliner, Schweizer, 32 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse des In- und Auslandes, Jahres- oder Saisonstelle.

Oberkellner, Bündner, Alter 33, der 4 Hauptsprachen mächtig welcher auch mit der diätetischen Küche vertraut ist, sucht Engagement. Chiffre 842

Oberkellner-Sekretär, Schweizer, 4 Sprachen, energischer tüchtiger Fachmann, mit Diplom der Fachschule in Lausanne, sucht Stelle für die Sommersalson, event. auch schon frühere Seriöse Referenzen zu Diensten. Chiffre 788

Obersaaltochter. Gesetzte, im Service tilchtige, sprachen-kundige Tochter, sucht auf kommendes Frühjahr Stelle in gutes Gesehäft, als Obersaaltochter. Gute Zeugnisse. Eintritt wach Uebereinkunft.

Obersaaltochter, gesetzten Alters, im Hotelfach durchause tuchtig, spraceenkundig und selbständig arbeitend, sreht für kommende Saison passendes Engagement, event. auch als alleinige in Pessautenhotel. Prima Zeognisses zu Diensten. Chiffre 834

Obersaaltochter, der 4 Hauptsprachen mächtig, tüchtig und erfahren im Service, sucht Stelle. Chiffre 845

Und erfahren im Service, sucht Stelle.

Saltochter, lunge, witnesch Exagaement. Grösseres Hotel.

S bevoruge, da nur in solchen gestbeitet, Spricht deutsch und französisch. Einfertt nach Underschlandt. Oßeren unter Chilfred Lander und Stellen und

Sommelière, Suissesse française, connaissant le service, par-lant l'itali n et passablement l'allemand, cherche place pour le 15 ou 20 Avril comme sommelière ou femme de chambre dans un hôtel. Chiffre 830

A pprenti-cuisinier. Je cherche pour mon fils, ågé de 16 ans A de forté constitution et de bonne éducation un bon hôtel de la Suisse allemande où il pourrait faire un bon apprentissage de cuisine. Entrée à Pâques.

Chiffre 808

ploitation. Les cantons pourraient entrepionation. Les cantons pourment entre-prendre eux-mêmes les sondages nécessaires, mais s'ils estiment cette tâche au-dessus de leurs moyens, il ne leur reste d'autre solution que d'encourager l'esprit d'entreprise des ca-

que d'encourager l'esprit d'entreprise des capitalistes. On a aussi parlé de constituer une compagnie minière à laquelle participeraient les cantons et la Confédération, à l'instar de ce qui se fait pour les salines du Rhin.

Quoi qu'îl en soit, la crise économique que traverse actuellement l'Europe — et qui ne prendra pas nécessairement fin avec la guerre — et le relèvement des prix du combustible nous offrent une occasion unique d'exploiter nos richesses houillères en en tirant bénéfice et en rendant en même temps service au pase. et en rendant en même temps service au pays, pour lequel un supplément de quelques mil-liers de tonnes représente actuellement un appoint qui n'est pas à dédaigner.

Les médailles de mérite

pour employés

peuvent, dorénavant, être commandées en tout temps. Terme de livraison 15 jours.

- Pour 6 à 10 années de service médaille ou broche bronce

 10 à 15 , , , d'argent
 15 à 20 , , , d'or

 20 années ou plus une montre en or.
- Bulletin de commande à disposition au

Bureau central.

Offene Stellen * Emplois vacants

Mitglieder Spean extra bareshast Afress Schwelz Auslan Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 3.50 Fr. 4.— 2.— 2.50 , 3. zeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet. Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in der Preisen für Nichtmitglieder in begriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne be-sucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôtellers, il a é. é recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de per-sonnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole pro-fessionnelle de Cour-Lausanne.

Apprenti culsinier. L'Hôtel international à Genève demande un apprenti de cuisine. Date d'entrée le 15 Avril ou plus tôt. 1840

Buchhalter. Wir suchen einen tüchtigen Hotelbuchhalter, Stenograph, Maschinenschreiber, militätrici. Jahresstellung, Eintritt sofort. Angebote mit Zeugniasbehriften und Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche bei Treier Stattion an das Sanatorium in St. Bissien (Schwarzwaid). 1854

Chef de cuisine. libre du service militaire, est demandé pour place à l'année. Adresser offres avec prétentions à l'Hôtel-Pension Comte, Vevey-Latour. 1847

Chefköchin gesucht nach Arosa, in feine, kleine Fremden-pension. Eintritt Anfangs April. Offerten an: Postfach 16549,

Concierge-Conducteur, Suisse, capable, parlant les trois langues, muni d'excellentes références, est demandé par Sanatorium de la Suisse française. Entrée à convenir. Adresser les ofires avec photo et certificats.

Chefkochin, selbständig und sparsam, für grössere Pension nach Gent gesucht. Offerten sub: S 1470 X an Publicitas S. A. Genf. 88

Direktor. Geaucht für größeren Berghotel ein tüchtiger Direktor, mit ebenfalls tüchtiger Frau, die möglichst schon in ähnlicher Stellung waren. Offeren mit genaner Auskunt über blaserigen Wirkungskreis, sowie Augabe des Alters und ebenfellen Aufgreite der Schaffe 1844.

Cesucht in grössere Kuranstalt: eine Obersanitochter O em Hausbursche; ein Cärtner (Jahresstellung: zwe Zimmermänchen: 1 Maseur: Adhens Klaritt er Bald. Oflerten mit Bild. Zeugnissen und Gehaltsansprüchen er betan. Chiltre 1844.

Gesucht: jüngerer, tüchtiger Küchenchef, in Hotel am Geneiersee mit 60 Betten und Restaurant. Anfangsgehalt Fr. 180-200. Jahrenstelle. Klatritte nach Uebereinkuntt. Übertel Fr. 180-200. Jahrenstelle. Klaten. Perner i Konchen Gelernter Pätlasier bevorzugtt.
Ohiffre 1848

Cesucht für erstiklassiges Berghotel der franz. Schweiz, mil Dentritt Mai oder später: I Saucier, I Rötisseur-Entremetier, I Commis de culsine, I Casseroller. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten

Gesucht anlässlich der Schweiz. Mustermesse in Basel, von 1. 30. åpril, event. länger, in besseres Restaurant i Büffer dame und ei lig seriöse, gewandte Serviertöchter von gutem A-ussern. Oferten mit Zeugniskoplen, Bild, Albresagsbit. Chahforderung und Retourmarken orbeten. Chiffre 1833

Cesucht für Berghotel, selbständige, gewandte, freundliche Saaltochter, sowie eine willige, arbeitsame Saallehrtochter (Saisonstelle). Photo und Zeugnisse erbeten. Ch. 1832

Gesucht per sofort oder später ein erster Alde, ein Haus-schreiner, ein Gärtner, ein Hausdieder (Halleu-diener). Jauresstellen. Angebote an das Sanatorium in St. Blasien (Schwarzwäld). 1855

Gesucht für mittelgrosses Kurhotel der Ostschweiz: tüchtige Kaffee- und Angestelltenköchlin per Fade April; ferner Lingere-Cilotteris: Office und Haussafelder und Haussafelder und Haussafelder und Haussafelder mit Zeugniscopien, event. Photo erbetes.

Gouvernante. Ou demande pour grande maison bourgeoise personne serieuse, pas au-dessous de 35 ans, parlant l's deux largues et ayant déjà rempi poste de gouvernante d'étage. Boneas références exigées élitation agréable et blen rétribuée pour personne vraiment capable. Adresser offres groe propriet de 1828

onditor, der sieh in der Hotelküche ausbilden möchte, findet neben einem erstklassigen Küchenmeister in grossem Familien-hetel Stelle (teschränkter Kriegsbertieb). Gehalt Mark 125. Zeug-nisabschriften an K. Bieuler, Münsterplatz 13, Konstanz. 1839

Küchenchef für mittelgrosses Kurhotel der Ostschweiz für die Sommersaison gesucht, mit Eintritt 15. Mai. Reflektier wird auf zuverlässigen Mann, der perfekter Saucler, Entrem-tie und Pätissier sein mus. Ausführliche Offerten erbeten. Ch. 1852

Lingerietochter. Hotel in Zürich sucht für die Lingerie junge Tochter, welche maschinenstopfen kann. Offerten mit Ze gutskopten und Bild an Postfach 12468. 1850

On demande pour hôtel de ler ordre en Suisse romande pour de la passion d'été: ! Calssier-secrétaire, bien au ceurant des langues et de la corrisponanes; ! Inmitre d'hôtel; ! Gouvernante d'économat;! conclerge; ! Chasseur; ! Temme de chambre; ! chel de cusine; ! ter aide et l 2 me indet ; Casserouler, ! Jardinier. Bonne réfé-crit et de la composition d

Secrétaire-caissier. Hotel ler ordre de la Suisse romande de de la Suisse romande de la Comande un bon secrétaire-caissier ou secrétaire-volontaire bien au courant de la comptabilité. Place à l'année. Chiffre 1842

Secrétaire-calssière. Hôtel Ier ordre à Lausanne cherche demoiselle de bonne famille comme secrétaire-caissière. Doit blen connaître le journal et la caisse. Références czigées. Place à l'année.

Secrétaire-Volontaire, sérieux, connaissant bien le fran-çais, est demandé pour hôtel Ier ordre de la Suisse française. Chiffre 1845

Zimmermädchen, jüngeres, französisch sprechend, in Passantenhotel nach Zürich gesucht. Eintritt 1. April. Offerten mit Zeugniskoplen und Bild an Postfach 12466, 1849

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cis. Zuschiag. Schweiz Ausland Schweiz Offerten sind in Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cits. Zuschlag.

Schwie: Schweize Ausland

Erstmalige insertion (bis zu 6 Zeilen.). Fr. 2— Fr. 2.5

Die Spreichen Wiederholung in Fr. 2— Fr. 2.5

Die Spreich in der Schweize der Schweize in begriffen. Die Spreich in der Schweize in begriffen. Die Spreich in der Schweize in Postmarken Westen und sein der Schweize in Postmarken und sein der Schweize in Postenekübereau V Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestelt ungen ist die Inserst-Chiffre bezienst ein der Schweize auch der ersten lastert in verboliegt.

Betegnungen werden und an Nichtbonnenten und nur auch der ersten lasterin verboliegt.

Bureau & Réception.

Trehter, sprachgewandt, kaufmännisch vorgebildet, in obige Eigenschaft Betätigung in gutem Hause der deutschen Schweiz Eintritt könnte im März oder April erfolgen. Chitre 833

Bureau-Volontärin, 19 jährige Tochter, aus besserem Hause mit guter Schublidung, bereits praktisch im Hotelfach vor gebildet, such Anstellung in Buroau eines grösseren Hotels Sacheade besitzt auch bereits einige Kenntnisse der Hotel Bureauarbeiten.

Chifre 809

Burcauvolontārin. Tochter, 21 Jahre alt, aus sen guelte pelitzt, pelitzt

tritt könnte sofort erfolgen. Chiffre 551

Chef de réception-caissier-2me secrétaire. Jeune
Suisse, 32 ans, libre du service milit., pariant français, allemand
et angiais, cherche piace de suite dans hôtel ou restaurant, en
Références à disposition. Adresse: Lucien Balerié, Chales Believue, Les flasses sur 8t-Croix (Vand.) (824)

Chef de réception - Sekretär. Schweizer, militärfrei, 38 Jahre alt, sucht passende Stelle für den Sommer. Ch. 752

Det de c'occiton - Schreitir Kansilon et un den Sommer. (h. 752 Land per sefort erent Sommeraison bel bescheiten at springer erent Sommeraison bel bescheitenn at sprichen, Alter 25 Jahrs, Schweisen, millitärten, att prisentieren perfekt im Hotelsen. 5 Sprachen, Steno-Dactylograph mit prima Zuenriasen und Referenzen eratklassigater Häuser der Schweibund des Auslandes. Geff. Offerten an: P. Hidber, Unterer Graben II. St. Gallen. 778

Directeur - Chei, de réception ou de personnel, bien les quatre largues et présentant bien, parlant très bien les quatre langues et possédant grande pratique, muni de bonnes recommandations et de bons certificats, cherche place de aison ou à l'année. Libro actuelloment. Chilre 619

Directeur-chef de réception - secrétaire, Suisse, al ana, présentant bien, libre du service militaire, é langues, capable sous tosse les rapports, muni de très bonn a références, des publices plus pour la saison, à l'année ou de remplacement de suite ou à conrecti.

Chiffre 813

Directeur-Gérant on Chef de réception-Secrétaire.
Suisse, 35 ans, exempté du service militaire, très capable et sérieux, cherche engagement comme tel en Suisse ou à l'étranger.
Chiffre 780

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstolle im Inder Ausland, ovent. als Sekrettaf Kasser oder auch ist Rempla-cate of Referent und Christo 2. Ausgebruchten der Sekretaf Sekretaf Sekretaf des Perfect oder auch ausgebruchten der Sekretaf Se

Direktor. Fachmann gesetzten Alters, mit langjährigen in Stellung, seath bei beseheidener Ansprücken Engsgement nach der Solweis, als Direktor, Chef de réception, Kassier uder stigen Vertrauenpesten. Chiffre 778

Scrétaire-Demoiselle, 2) ans. Suisse française, excellente possédant de très bonnes notions d'angiais et de comptabilité, Melleures références à disposition. Offres sous A 1780s, Case postile 20371, Fusterie, Genère. 846

Sekretär-Chef de réception. Jüngerer, in der Hotel-Sbraneise erfahrener Mann, der 4 Hauptsyrachen in Wort und Schriff mächtig, sowie mit den übrigen Bureaurbeiten vertraut, sucht per solort Engagement in Hotel als Schretar-Chef de ré-ception erentuell II. Schricht. Primz Zeongiese Corchiffre 818

Chiffre 808

Chef de cuisine, sobre et de toute confiance, ayant travaillé
longtemps dans les mêmes places, ch-reche engagement dans
un hôtel faisant les sations d'ête des les travailles de la Sainse raquie. Précusions modestre Chef de cuisine, 40 Jahre, tüchtiger, solider Mann, welcher im Stande ist, eine gute Küche mit dennech zeitgemässer Sparsamkeit zu führen, wünscht, gestützt auf prima Zeugnisse, baldiges Engagement, eventuell auch als Geschäftsleiter. Ch. 815 Chef de cuisine. Tüchtiger, sollder, sparsamer Kuch, på-tisseriekundig, seibständiger Arbeiter, Ende vierziger, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Neilo auch als alleiniger auf April oder später. Ansprüche eires Fr. 194 monatilich. Gell. Offerten erbeten au: Ch. L. poste restante, St. Moritz. E50

Economatgouvernante. Tochter, mittleren Alters sucht in gutes Hotel Stelle in obiger Eigenschaft. Ist der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Chiffre 835

Coch, tüchtiger, solider, sparsamer, 36 Jahre alt, auch in der Stäisserle gut bewandert, der jeder Küche selbständig vorstehen kann, sucht Stelle in grösserem aber einfacherem Kurhaus oder Hotel, event, auch für internierten-Hotel. Bescheidens Lohnanprüche. Jahresstelle bevorzugt. Referenzen zur Vallesstäte.

Koch, jünger, tüchtiger, sucht Stelle per sofort oder Mitte März. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 767

Koch, junger, sucht Stelle per sofort oder später. Offerten unter Chiffre Z. 369 Ch. an die Publicitas A.-G., Chur. 87

Küchenchef. Anfang 40 Jahre, tüchtig, solid und sparsam, tüchtig, sucht dauernie Stelle in Haus ersten Ranges. Eintritt nach Belieben. Ia. Zeugnisse und Referenzen. Uhiffer 762

Magazingouvernante, tüchtige, sucht Saison- oder Jahres-stelle. Spricht deutsch, französisch u. italienisch. Ch. 847

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante wünscht anderweitiges Engagement. Reflektiert wird nur auf selbständigen Vertrauensposten in Saison- ader Jahresgeschäft. Chiffre 592

Etagengouvernante, tüchtige, selbständige, sucht Jahresstelle in Hotel oder Sanatorium, nur in der Schweiz. Oh. 841

ingère, tuchtig und erfahren, mit guten Zeugnissen, de und französisch sprechend, sucht per sofort dauernde auensstelle. Gefl. Offerten an: A. Baumann, Martaheim, Olte

Lingère mit soeben beendeter 2 jähr. Lehre sucht Beschäftigung in Hotel. Offerten unter J. H. 3021 Z. an Schweiz. Annoncenexpedition J. Hort. Zürich. 834 ingère- (I.) Couvernante, tüchtige, gesetzten Alters, - sprachenkundig, sucht passendes Engagement in Lingerie, fice oder für alles. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 856

Lingère, tüchtige, sucht auf April womöglich Jahresstelle. Zeugnisse von mehrjähriger Tätigkeit zu Diensten. Ch. 803

Ingère, tüchtige, sprachenkundige, sucht Saison- oder Jahres-stelle, event. auch als Generalgouvernante in kleineres Haus. tte Zeugnisse zu Dlensten.

Lingère (1.), selbständige, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle als Gouvernante-Lingère oder Ober-glätterin. Prima Referenzen. Chiffre 828

Zimmermädchen. Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, mit guten Kenntnissen im Service, sucht Stelle, am liebsten für allein in kleineres, gutes Haus. Zeugnisse zu Chiffre 840

. Loge, Lift & Omnibus.

Conclerge, mit besten langjährigen Zeugnissen, sucht Jahres-oder Salsonstelle, event. auch als Conducteur. Chiffre 775

Concierge, Suisse français, 35 ans, libre du service militaire, parlant très bien les quatre langues, parfaite connaissance de l'emploi et excellentes rétérences à disposition. Chiffre 820

Conclerge, Bernois, âgé de 35 ans, libre du service militaire, avec références de premier ordre, cherche engagement à l'année ou pour la saison d'été.

Conclerge, tüchtiger Fachmann, von gut präsentierender Erscheinung, der vier Hauptsprachen michtig, sucht Sommer-salsonstelle in nur ganz grossem, feinem Etablissement. Ch 853

Conclerge oder Conducteur, Schweizer, 34 Jahre, sprachen-kundig, mit prima Zeugniss-n, sucht Jahres- ev-ntueil auch Saisonstelle. Würde auch Engagement im Ausland annehmen. Chiffre 717

Conducteur-Chauffeur, mit Autobus und Elektrobus voll-kommen vertraut, 35 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht auf kommende Sommersalson passend. Engagement. Ch. 829

Bains, Cave & Jardin.

Caviste, sérieux, au courant de tous les travaux de cave, cherche place de saison ou à l'année dans grand hôtel, de préférence en Suisse française. Certificats et références à disposition.

Chiffre 623

Masseuse, tüchtige, sucht Stelle für sofort oder für die Chiffre 812

- Divers - -

Gouvernante générale, tüchtig in allen Zweigen des Hotelfaches, sucht passende Stelle. Chiffre 848

Gouvernante, fleissige Tochter, 26 Jahre alt, tüchtig in Lingerie und Economat, sucht Vertrauensposten. Jahresstelle heverzugt

ausdame. Ein im Hotelfache erfahrenes, energisches Fräu-leln, fähls sämtlichen Arbeiten, welche einer Hausfrau zu-kommen, zu leiten, sucht Vertrauensstelle in Haus I. Rangens Chiffre 639

Tapezierer, selbständig in allen Facharbeiten, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Erstkl. Zeugnisse und Refesenzen Chiffre 848

